

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

284 (22.6.1931) Montagausgabe

Preis: frei Haus monatlich 2.20 ...

Badische Presse

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Thiergarten ...

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Weltfeierjahr für alle Kriegsschulden.

Hoover schlägt einen einjährigen Zahlungsausschub ab 1. Juli vor / Vorbereitung einer Weltwirtschaftskonferenz? / Etappe auf dem Weg zur Revision.

New York, 21. Juni. (Funkspruch.) Präsident Hoover hat, wie das Weiße Haus bekannt gibt, den europäischen Nationen eine einjährige Suspendierung aller Schuldentilgungen an die Vereinigten Staaten sowie eine einjährige Suspendierung der Reparationszahlungen an die Alliierten vorgeschlagen, um Deutschland vor dem Chaos zu retten.

Hoovers Erklärung.

Die Erklärung Hoovers hat folgenden Wortlaut: Die amerikanische Regierung schlägt für die Dauer eines Jahres eine Zahlungseinstellung auf alle Zahlungen sowohl für Kapital als für Zinsen hinsichtlich aller Schulden zwischen den Regierungen, der Reparationen und der Relief-Schulden vor.

dah es in seinem eigenen Interesse ein weiser Gläubiger und ein guter Nachbar sein soll.

Amerika und die Reparationen.

Ich wünsche diese Gelegenheit zu ergreifen, um offen meine Ansichten über unsere Beziehungen zu den deutschen Reparationen und zu den Kriegsschulden der alliierten Regierungen kundzutun. Unsere Regierung hat an der Festlegung der Reparationsverpflichtungen keinen Anteil genommen und hat auch hierzu von seiner Stimme keinen Gebrauch gemacht.

Deutschland stimmt zu.

Ein Appell Hindenburgs an Hoover - Einsparung von 1 1/2 Milliarden. - Atempause für die innere Sanierung.

m. Berlin, 21. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Ereignisse haben sich innerhalb der letzten 48 Stunden überfüllt. Der amerikanische Präsident Hoover, der nicht zuletzt auf Grund der eindringlichen Vorstellungen des amerikanischen Botschafters in Berlin, Sackett, zum Eingreifen in die europäische Krise entschlossen war, hatte als Termin dafür ursprünglich den Herbst in Aussicht genommen.

Mißtrauen in Paris.

Angst um die ungeschützte Annuität

Paris, 21. Juni. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse). Der Hooverplan des einjährigen Zahlungsausschubes ist hier ebenfalls überaus gekommen wie in der ganzen übrigen Welt. Sofort nach dem Bekanntwerden des Hooverplanes trat Finanzminister Landin mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich zusammen, um eine Besprechung und zum Studium des Planes sowie der Folgen für Frankreich und für Deutschland zusammen.

Moratorium dieser Art für die gesamten Jahreszahlungen Deutschlands nicht vorsehe. Dies würde für die Vereinigten Staaten ein Opfer von 6 Milliarden, für Frankreich von 2,5 Milliarden Franken, für England, Italien und Belgien von ungefähr 250 Millionen ausmachen.

Für Deutschland würde, rein zahlenmäßig gesprochen, sich für die Zeit vom 1. Juli 1931 bis 1. Juli 1932 eine Einsparung von 1500 Millionen ergeben. Präsident Hoover hat das amerikanische Staatsjahr zugrunde gelegt, das sich mit dem Reparationsjahr überschneidet.

wirtschaftliche und eine innerpolitische Entlastung für den Augenblick, die Ausföhrung einer systematischen Sanierung in sich birgt.

Die Annahme des Vorschlages bedeutet nach Ansicht deutscher zuständiger Stellen keine Aufgabe irgendeines deutschen Rechtes. In diesen Tagen habe man die Erklärung des Transferratschusses und die Einberufung des Sonderausschusses bei der BZB ermogt. Vergleiche man die Ausföhrungen, die der Plan Hoovers eröffnen, mit denen, die diese beiden Schritte mit sich hätten bringen können, so sei kein Zweifel daran, daß die Annahme des Hoover'schen Planes für Deutschland das Bessere sei.

Das Telegramm des Reichspräsidenten ist an Hoover, der sein Wochenende in einem Lager am Kapidan verbringt, weitergeleitet worden. Der Text des Hindenburg-Telegramms ist hier noch nicht bekannt gegeben.

Milderung der Notverordnung?

Castrop, 22. Juni. (Zuspruch.) Reichsarbeitsminister Stegerwald sprach am Sonntag abend in einer Zentrumsversammlung über den Kampf um die Notverordnung. Stegerwald ging dabei auf die Ereignisse der letzten Tage und namentlich auf die Hilfsaktion Amerikas ein.

Der Schienenzeppelin in Berlin.

Hamburg, 21. Juni. (Zuspruch.) Der Propellerwagen des Diplomingenieurs Krudenberg startete am Sonntag früh um 3.27 Uhr von Bergedorf aus nach Spandau, wo er nach 1 Stunde 38 Minuten um 5.05 Uhr eintraf. In Bergedorf hatte sich trotz der frühen Morgenstunde ein zahlreiches Publikum eingefunden, um der Abfahrt beizuwohnen.

Bei der Ankunft auf dem Spandauer Hauptbahnhof wurden die Anwesenden beim Verlassen des Wagens herzlich begrüßt. Krudenberg hielt vor der Tonfilmapparatur der Ufa eine kurze Ansprache, in der er von dem Ergebnis der Fahrt Mitteilung machte.

Badisches Landestheater:

Tragödie eines Volkes.

Neu einstudiert „Boris Godunow“, Oper von Mussorgski.

Vor einem fast ausverkauften Hause konnte die Neueinstudierung des mustafälligen Volksdramas „Boris Godunow“ vorübergehen. Vor lediglich Jahren geschrieben, ist es die einzige russische Oper, die sich gehalten hat. Gewiß ist es kein Drama in unserem deutschen Sinne.

Boris Godunow, der kaiserliche Mörder, hat nur drei Szenen als Aufstieg und Abstieg, als Leben und Schicksal, als Sinn, Wahrheit und Tod. Er stellt, wenn auch nur fragmentarisch, weltgeschichtliches Schicksal dar. Der Mensch wird durch die Fülle und elementare Gewalt der Musik, die ihn umgibt, sichtbar; man sieht in seine Seele hinab.

Aber dieser Boris ist nicht Hauptperson, nicht der tragische Held, sondern das russische Volk selbst, das lebend und lebend in der Mitte steht, das Volk, das sich in seinen vielen Chören ausföhrt, das die Musik zum Spiegel seiner Seele werden läßt und mit seinem Glend, Leiden, seiner Gläubigkeit, seiner Unterdrückung und seinem revolutionären Jörn das Weltgeschehen begleitet.

erbracht sei, daß man mit vollster Sicherheit Eisenbahnstrecken mit wachsender Geschwindigkeit befahren könne. Man sei beispielsweise innerhalb von vier Kilometern von 230 auf 60 Stundenkilometer herabgegangen. Der Schnelltriebwagen habe mit seiner heutigen Fahrt den Rekord der Schienenfahrt gebrochen, den bisher der Siemens-Schnellwagen aus dem Jahre 1930 mit 214 Stundenkilometern hielt.

Arbeiterkühnbündler überfallen Nationalsozialisten.

Danzig, 21. Juni. (Zuspruch.) Am Sonntag nachmittag kam es im Zentrum der Stadt zu einer Straßenkollision zwischen Arbeiterkühnbündlern und Nationalsozialisten, die durch das herausfordernde Verhalten der Arbeiterkühnbündler hervorgerufen worden war.

England und der Hoover-Plan.

Nur ein Anfang!

H. London, 21. Juni. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Die britische Regierung wird die Erklärung des Präsidenten Hoover über einen allgemeinen Kriegsdienstverbot baldigt in Erwägung ziehen. Zunächst wird Premierminister Macdonald, wie von informierter Seite verlautete, eine Rücksprache mit den zuständigen Ressortministern pflegen und wahrscheinlich noch für den ersten Teil der Woche einen Kabinettsrat einberufen.

Es wird zugegeben, daß der Hooverplan ein Niedererschlag der Besprechungen zwischen Premierminister Macdonald und Schatzsekretär Mellon über die europäische Finanzlage darstellt. In den letzten Tagen haben wiederholt radiotelephonische Unterhaltungen zwischen dem Weihen Haus und der Downing Street stattgefunden. Die in Chequers begonnene internationale Aussprache, die schließlich zu der sensationellen Erklärung des Präsidenten Hoover führte, ist jedoch nach dem Eindruck, der hier allgemein besteht, noch nicht abgeschlossen.

Damit hat Amerika der hiesigen Auffassung zufolge seinen bisherigen Standpunkt endgültig und unwiderruflich aufgegeben. Deshalb muß auch der Plan Hoovers, wie man hier überzeugt ist, schließlich zu einer Revision führen. Die unmittelbare Aufgabe des Augenblicks wäre, Deutschland der Notwendigkeit zu entheben, seinerseits ein Moratorium zu erklären, weil dies gewaltige Erschütterungen im internationalen Kreditverkehr hervorgerufen hätte.

Er ist ein urwüchsiges, der mit feuriger Junge redet. In seiner Brust ist eine Glut und eine Kühnheit, eine bildhafte Kraft, eine wilde Leidenschaft, eine düstere, aufrüttelnde Dämonie. Sie ist selbst am originell, selbst am aufregend. Nicht alles ist gleichwertig. Konventionell bleiben die Szenen in Polen, sie sind polnisch durch die Majurka- und Polonaisen-Rhythmen, sie sind französisch in der Aufmachung als „große“ Oper, sie sind italienisierend in der Melodieführung der Liebeszene.

Die Neueinstudierung brachte eine glanzvolle Aufmachung an mustafälligen Können und herrlichen Künsten. Farben- und Dekorationsarrangements hielten ununterbrochen die Schaupröße wach. Diese Seite ist aus der etwa ein halbes Jahrzehnt zurückliegenden Erstaufführung noch in Erinnerung. Mit jener Erstaufführung verglichen, war aber manches, vieles matter. Die Chöre, die wir gerne verstärkt gesehen hätten, ein Hauptbestandteil der Oper, hatte damals die Regie besser geordnet, als Masse lebendiger erhalten. Der Krönungsakt war etwas zu opernhaft, die Polonaise, die doch das ganze polnische Milieu lebendig machen und wie eine Vision verführerischer Lust rauschen soll, blieb matt, schabbe, zumal dieses Bild auch sehr zusammengestrichen war.

Die Neueinstudierung brachte eine glanzvolle Aufmachung an mustafälligen Können und herrlichen Künsten. Farben- und Dekorationsarrangements hielten ununterbrochen die Schaupröße wach. Diese Seite ist aus der etwa ein halbes Jahrzehnt zurückliegenden Erstaufführung noch in Erinnerung. Mit jener Erstaufführung verglichen, war aber manches, vieles matter. Die Chöre, die wir gerne verstärkt gesehen hätten, ein Hauptbestandteil der Oper, hatte damals die Regie besser geordnet, als Masse lebendiger erhalten. Der Krönungsakt war etwas zu opernhaft, die Polonaise, die doch das ganze polnische Milieu lebendig machen und wie eine Vision verführerischer Lust rauschen soll, blieb matt, schabbe, zumal dieses Bild auch sehr zusammengestrichen war.

der und verletzten sie schwer. Als hierauf zahlreiche Nationalsozialisten aus dem Parteiloal in der Schmiedegasse ihren bedrängten Kameraden zu Hilfe eilten, wurden sie von den Arbeiterkühnbündlern mit Revolverkugeln empfangen. Die Nationalsozialisten erwiderten das Feuer. Bei der Schießerei wurden drei Nationalsozialisten im Alter von 21 bis 25 Jahren durch Revolverkugeln schwer verletzt. Sie wurden ins Krankenhaus gebracht. Die Schießerei pflanzte sich später auf dem Holzmarkt fort, wo es zu größeren Zusammenstößen und schließlich zu einer regelrechten Straßenkollision kam, bei der auf beiden Seiten ausgiebig von der Schußwaffe Gebrauch gemacht wurde.

Die sofort alarmierte Polizei wurde von den Arbeiterkühnbündlern ebenfalls mit Schüssen empfangen. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Wie herausfordernd das Verhalten der Arbeiterkühnbündler war, geht aus der Tatsache hervor, daß bald nach den Zusammenstößen eine geschlossene Gruppe von Arbeiterkühnbündlern an dem Parteiloal der NSDAP in der Schmiedegasse vorbeimarschierte, wobei der Führer der Kühnbündler, „Die Augen links!“ kommandierte und alle auf das Loal auspudeten.

Auch an einem zweiten Punkt im Zentrum der Stadt kam es zu einem kleineren Zusammenstoß, bei dem gleichfalls ein Nationalsozialist durch einen Schuß schwer verletzt wurde.

an, daß die Ausdehnung des Moratoriums auf sämtliche Jahrlungen über die Bestimmungen hinausgeht, die im Youngplan vorgelesen sind. Die englischen Erwägungen führen zu dem Schluß, daß die Reparationsfrage durch den Hooverplan nicht behoben, sondern nur hinausgeschoben wird und daß die vereinigten Bemühungen der Staatsmänner Amerikas, Englands und Deutschlands sich in den kommenden Wochen einer grundsätzlichen Reform zuwenden müssen. Man ist überzeugt, daß Präsident Hoover jetzt schon weitergegangen wäre, wenn die Frage der Revision für ihn nicht mit so ungeheuren Schwierigkeiten verbunden wäre. Es wird eine nächste Aufgabe sein müssen, die öffentliche Meinung der Vereinigten Staaten und den Kongreß auf kommende Ereignisse vorzubereiten. Die wichtigste Frage ist für England im Augenblick, wie Präsident Hoover auf dem Wege, den er nunmehr betreten hat, fortfahren kann. Die Antwort scheint in der Abklärung Europas zu liegen. Wenn es Staatssekretär Stimson gelingt, in dieser Hinsicht größere Zugeständnisse nach Hause zu bringen, dann wird Hoover nach heiligem Dafürhalten das Nachlassen der Schulden und Reparationen bei einer entsprechenden Herabsetzung der europäischen Rüstungsbudgets vor den amerikanischen Wählermassen propagandistisch vertreten können. Eine Gefahr, die gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann, besteht freilich darin, daß Stimson in Berlin an das abgerufene Deutschland Forderungen stellen wird, die dieses im Hinblick auf den Militarismus der Nachbarvölker nicht erfüllen kann.

England nimmt an.

Owen Young ist erfreut.

New York, 22. Juni. (Zuspruch.) Wie loben aus Washington gemeldet wird, findet der Plan Hoovers, Deutschland zu helfen, immer mehr Anklang. Die englische Regierung hat Hoover telegraphisch verständigt, daß sie bereit sei, an der Verwirklichung seines Vorschlages, Deutschland die ungeheuren Tributlasten vorübergehend zu erleichtern, mitzuarbeiten, damit Deutschland seine Finanzen in Ordnung bringen könne.

Owen Young stellte der Presse die Erklärung zur Verfügung, daß er die Aktion Hoovers von ganzem Herzen begrüße. Das gegenseitige Mißtrauen der Staaten habe mit Europa getragenen zu der Arbeitslosigkeit. Ein Verhängnis wäre über Europa gekommen, wenn Amerika weiter geschwiegen hätte. Das Vorgehen spreche nun das Beste für die Zukunft und er hoffe, daß noch andere Regierungen im Sinne Hoovers handelten. Man müßte begrüßen, wenn auch die privaten Interessentengruppen mitarbeiten wollten.

Gegen Wandlaufen. Wandeln durch übermäßige Schwelchabsonderung an Füßen und anderen Körperteilen (Woll-, Sonnen- und auch als Rosmetikum für Hände u. Gesicht. Tube 60 Pf. u. 1 Mk. in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Ausnehmend schön lang Hans Ritsch den Eremiten. Wilhelm Rentwig gab seinen Schülern einen sehr charakteristischen Vortrag in einer Volkskammer-Maske; sein an sich schon gelungenes Kostümlied wird er bei rühmlicher Straffung noch zu härterer Wirkung bringen. Aus der großen Zahl der weiteren Partie sei noch die stolzkühle Polka von Marie Franz genannt, weiter: Elfe Plant, Emma Seiberlich und Eilfried Haberhorn in einer volkstümlichen Szene, Ellen Winter und Karlheim Löfer. Konzertmeister Hans Dörschel hatte eine kleine Rolle übernommen und zeigte Stimme und Darstellungsvermögen; er brachte Flug und musikalisch die Frage des weisen Narren, indem er sich von jedem Pathos fern hielt.

Rokokofest in Schwellingen.

Selten nur werden sich Natur und Kunst zu einem so harmonischen Ganzen vereinigen, wie dies gestern beim Rokokofest im Schwelinger Schlossgarten der Fall war. Im Rahmen eines Spargelessens, das der Kurfürst Karl Theodor in seinem Jagdschloß Schwellingen zu Ehren seines Freundes, des Grafen Schmettau, veranstaltet, zogen auf der weiten Terrasse mit dem Schloß als Hintergrund anderthalb Stunden lang gefällige Rokokotänzer, die durch die Farbenfreudigkeit der Kostüme und Uniformen unter dem dunkelblauen Himmel einen wirkungsvollen Eindruck hinterließen. Man den Augen des heifallsfreudigen Publikums vorüber. Wen den Bildern, die rein auf Schau abgestellt waren, war von vornherein ein voller Erfolg sicher, aber auch die sprachlichen und gesanglichen Darbietungen, die natürlich auf der Naturbühne mit mancherlei Schwierigkeiten zu kämpfen hatten, konnten sich im allgemeinen durchziehen.

Künstler und Künstlerinnen des Mannheimer Nationaltheaters, verstärkt durch den Singchor, die Tanzgruppe und die Tanzklasse des Nationaltheaters und Damen und Herren aus Schwellingen, suchten sich gegenseitig in ihren Leistungen zu überbieten. Erik Rentwig war ein würdiger Kurfürst, Hans Rentwig ein sympathischer Graf Schmettau. Elisabeth Stieker als ammutiger Kurfürstin war sehr etwas von der Bemerklichkeit, die Lene Plantenfeld als Gräfin Schmettau auszeichnete. Karl Kadach als Zeremonienmeister stellte geschickt die Verbindung zwischen Publikum und Bühne her. Georg Dörschel gefiel als Bürgermeister von Schwellingen mit seiner humorvollen Ansprache.

Von den durchweg gut gelungenen Einzeldarbietungen seien als Glanzpunkte genannt Sitta Müller-Wischin (unterstützt von Herren des Singchores) als Tochter des Regiments, das von Nora Landersch und Walter Joosch prächtig vorgezogenes Duett „Am Bürgerquartier“ und Walter Friedmann mit den Damen des Balletts als Tanzmeister. Kenni Heulets Ballett „Die Ballette“ Hugo Boisjins Trinklied, sowie die übrigen Tänze des Balletts und nicht zu vergessen der allerliebste Tanz der kleinen Mädchen fanden ebenfalls herzlichen Beifall.

Die Festschiffe, die am nächsten Sonntag wiederholt werden, hatten ein zahlreiches Publikum aus den badischen Nachbargebieten, aus der Pfalz, dem Saargebiet, Hellen und sogar aus dem Rheingebiet in die schöne Spargelstadt geführt.

Gespräch mit einem Sklavenhalter.

Von Leo Matthias.

Der Verfasser dieses Artikels ist vor einigen Monaten von einer größeren Reise durch Vorderasien zurückgekehrt und gibt eine Schilderung und Beobachtungen über die Verhältnisse unter dem Titel „Griff in den Orient“ im Verlag Bibliographisches Institut AG., Leipzig, heraus. Wir entnehmen dem interessantesten Teile mit Genehmigung des Verlegers folgenden Abschnitt.

Verfälschter Golf.
Ein kleines Schiff. — Die Luft ist trübenlos. Zwischen dem feuchten Blau unten und dem trockenen oben liegt eine glänzende Stille. Ringsum ist Morgen.

Wir haben vor einigen Tagen die Perleninsel von Bahreer angelaufen und die arabische Sklavenstadt Debal. Alle die auf dem Schiff sind, die Leute von den Küsten, die Araber, Perser, Traker und alle anderen, die Europäer, Türken, Indianer, Afghanen hocken oder sitzen herum und räkeln sich in der warmen Wärme. Auf dem obersten Deck haben die Sklaven des Emirs von Qatar wie jeden Morgen einen bunten Teppich ausgebreitet.

Ich bin der Gast des Emirs von Qatar. Ich liege, die Nase zum Himmel, auf einem Teppich. Neben mir, im langen, weißen Kleid, hockt Moçamet, der Syrer, ein junger, bärtiger Mann mit blauen, weitblickenden Augen, der unter seinem linken, angewinkelten Arm ein dickes Buch trägt.

Abdallah, Moçamets Freund, hatte sich auch zu uns gelegt, und der breite, arabische Emir, dessen fünfzigprozentiges Negergesicht aus einem weißen Kalkmirtuch zügend umherhaut, ist — wie immer — mit seinen beiden Sklaven erschienen, von denen der eine die hohe Aufgabe hat, die Wasserperle zu halten, und der andere, den Tabak vor Wind zu schützen.

Wir hatten, ausgestreckt unter dem wolkenlosen Himmel, über vieles und noch einiges mehr gesprochen, über das arabische Theater, über Lenin, über die Regemengen in Deutschland, über Mr. Bean vom Foreign Office, über Ibn Saud, den König Arabiens, über die Spitze der ostarabischen Musandam-Halbinsel, die Schiffsahrt.

Es ergab sich, daß Abdallah ein Historiker war, der seine Literatur gut kannte und über jede Quadratmeile dieses Golfs etwas Wissenswertes zu sagen wußte. Es war auch Abdallah, der Moçamet, dem Emir und allen, die noch hinzugekommen waren, die erstaunliche Geschichte der Karmaten erzählte, die hier, an der Ostküste Arabiens, einmal ein Reich gegründet hatten, dessen Grenzen westlich bis zum Roten Meer und nördlich beinahe bis Bagdad gingen.

Der Emir, der aufmerksam zugehört hatte, wandte sich zu Abdallah. „Es ist nicht alles so gewesen, wie du es erzählt hast. Die Karmaten hatten Sklaven. Die Sklaven wurden damals aus Arabien eingeführt, und ohne sie hätte Karmat nichts erreichen können.“

Wir waren alle sehr erstaunt, daß der Emir etwas über die Geschichte der Karmaten wußte. Auch war die Tatsache, von der er berichtet, sowohl Abdallah wie mir ganz unbekannt. Wir wollten gern etwas mehr erfahren, vor allem mir war daran gelegen, über jene Sklaverei zu sprechen, die an der ostarabischen Küste heute eine allgemeine und geduldeten Institution ist. Ich wartete bereits seit Tagen auf dieses Gespräch; ich hatte erfahren, daß jene beiden Sklaven die die Wasserperle des Emirs bedienten, auch die anderen, die meistens im Zwischendeck blieben, nicht wie das häufig in Persien geschieht, als Sklaven bezeichnet werden, sondern wirkliche Sklaven waren, auf einem Markt erhandelte Ware.

Aber der Emir hatte anscheinend keine Lust, sich in Gegenwart der vielen fremden Menschen, die um uns herumhockten, über die Sklaverei, und sei es auch nur die der Karmaten, zu unterhalten. Er erhob sich und entschuldigte sich damit, daß sein Essen — es wurde von einer eigenen Küche für ihn zubereitet — auf ihn wartete.

Erst als wir uns zu vierem am nächsten Morgen wieder auf dem Teppich trafen, und auf dem weiten Deck kein Passagier zu sehen war, ließ sich der Emir darauf ein, das unterbrochene Gespräch zu schließen.

„Sie sind natürlich gegen die Sklaverei,“ sagte er. „Sie sind ein Europäer. Die christlichen Nationen sind ja der Ansicht, daß es mit der Würde jedes Menschen unvereinbar sei, ein Sklave zu sein oder Sklaven zu halten.“

Der Ton, in dem das gesagt wurde, war stolz, und der Blick kam etwas mißtrauisch von der Seite.

Ich antwortete: „Es ist für mich, als Europäer, nicht einfach, Ihnen zu erwidern.“

„Es ist nicht vom erstenmal, daß ich vor der Notwendigkeit stehe, über die Sklaverei nachzudenken. Ich habe kurz vor dem Krieg, als ein junger Student, einmal den sonderbaren Einfall gehabt, daß die sozialen Fragen leicht gelöst werden könnten, wenn man sich nur um die sozialen Fragen kümmerte, was durch die Natur des menschlichen Geistes gegeben sei. Denn es ist ganz zweifellos, daß im Falle der Entweider-oder die einen es vorziehen würden, den Tod zu sterben, aber unabhängig zu bleiben, während die anderen eher wärten, auf ihre Unabhängigkeit zu verzichten, wenn sie zum gleichen die Gewürde erhielten, daß man sie und ihre Familie bis zum Tode ernährt und kleidet. Wer die Ueberzeugung aufbrachte, daß der zweiten Gruppe gehöre, sollte mit der Sorge um das Wohl der Menschheit, von denen die eine immer die Gefahr lücht und die andere die Sicherheit, gleichzeitig zu entsprechen.“

Ich habe dann später, zum erstenmal in Marokko, Zustände gesehen, die meiner Utopie sehr nahe kamen, und ich bin schließlich zu Ueberzeugung gekommen, daß der Affekt, mit dem wir in Europa von der Institution der Sklaverei sprechen, zwar echt, aber falsch ist. Abdallah und Moçamet waren über meine Worte sprachlos und werten zuerst auf mich und dann auf den Emir. Aber die pupillenerregten Augen des Arabers blieben unbewegt.

Er sagte: „Ich habe vor kurzem mit meinen Brüdern über viele Fragen gesprochen und auch über die Sklaverei, und wir sind alle der Meinung gewesen, daß es nicht gut wäre, sie abzuschaffen.“ Er zögerte, weiter zu sprechen.

Ich fragte: „Wie sind Sie plötzlich auf den Gedanken gekommen, daß es vielleicht doch gut sein, sie abzuschaffen?“

„Die meisten von uns haben zu viele Sklaven. Was sollen wir mit diesen Sklaven tun? Wir müssen sie alle bis zu ihrem Tode ernähren. Und alle haben eine große Familie.“

„Aber es gibt doch wahrscheinlich auch viele, die nur zwei oder drei Sklaven haben,“ meinte ich.

„Das ist richtig. Aber wenn nun dieser eine Sklave verstorben ist, was ist dann? — man muß sehr viel für einen neuen Sklaven bezahlen.“

„Das verstehe ich nicht. Wenn die meisten von Ihnen zu viele Sklaven haben, so müßten doch die Preise sehr niedrig sein?“

„Nein. Sie sind hoch. — Wir verkaufen unsere Sklaven nicht. Hier könnte ein Nationalökonom etwas lernen, dachte ich. Aber die Antwort befriedigte mich nicht, denn nun tauchte eine zweite Frage auf. Ich sagte:

„Es wird dann etwas anderes ganz unverständlich. — Warum bleiben Sie dann bei dieser Institution? Es wäre doch unter diesen Umständen viel besser, die Sklaverei abzuschaffen? Sie hätten die Freiheit eines europäischen Arbeitgebers, der seine Leute entlassen kann, wenn er sie nicht mehr gebraucht.“

Moçamet und Abdallah konnten sich bei dieser Wendung des Gesprächs nicht mehr still verhalten.

Moçamet, verwirrt durch den Vorzug, den man bei solcher Betrachtung der Sklaverei geben mußte, meinte, das Los eines europäischen Arbeiters sei gewiß nicht zu beneiden, aber das Los eines Sklaven sei schlimmer. Sklaverei sei Ausbeutung in ihrer brutalsten Form. Und Abdallah meinte, es seien eben „beide Formen der Ausbeutung“ zu verwerfen.

Der Emir sah zu einem der beiden Sklaven, einem hübschen, halbwüchsigen Jungen, der während des ganzen Gesprächs neben ihm saß, und dann zu mir: „Die Europäer haben das Wort Ausbeutung zu uns gebracht, und viele von uns benutzen es jetzt. Aber ich verstehe nicht, was man damit meint. — Ich will Ihnen diesen Jungen hier schenken. Und wenn er Ihr Eigentum ist und Sie mit ihm so fern sind, daß er mich nicht mehr zu fürchten braucht, dann sollen Sie ihn fragen, ob er es bei mir schlecht gehabt hat oder nicht. Sie können auch unsere Küste bereisen und jeden anderen Sklaven befragen. — Sie werden einige Orte finden, wo man die Sklaven

freigelassen hat. Aber Sie werden keinen Ort finden, wo freie Sklaven fortgelaufen sind. Sie würden das wohl getan haben, wenn man sie schlecht behandelt hätte. Wenn also ein Sklave sich bei seinem Herrn wohl fühlt, wie darf man dann von Ausbeutung reden? Ich verstehe das nicht. Was kann man einem Menschen mehr geben, als daß er zufrieden ist? Ich glaube, daß Sie unter unseren Sklaven mehr zufriedene Menschen finden werden als sonst irgendwo in der Welt. Sie wissen es heute schon alle, daß sie es bei uns besser haben als jene Freien, die überall verhungern. Sie haben es besser bei uns, und wir haben es besser mit ihnen. Wir wollen keine Zustände haben wie in Europa oder in Amerika. Es ist gut so, wie es ist. Wir wollen nichts daran ändern.“

Moçamet legte den Kopf zurück und schmalzte mit der Zunge, was im Orient „nein“ bedeutet. Dann meinte er: „Es sei ja möglich, daß der Emir seine Leute gut behandle und daß alle andern das auch täten. Aber welchen Schutz habe ein Sklave gegen einen Herrn, der dies nicht tue, ihn ausbeute oder sogar schlage? Man könne eine Gesellschaftsordnung nicht auf die menschliche Güte und das Vertrauen aufbauen, sondern nur auf gute Institutionen.“

Abdallah war ganz seiner Ansicht.
Der Emir schwieg.
Ich hatte nichts mehr zu sagen.

Erste Entdeckung.

Von Hansgeorg Maier.

Als ihr Mann wieder in sein Büro gegangen und der kleine Jo noch immer nicht zurückgekehrt war, konnte Frau Nilfen ihre Unruhe nicht länger bezähmen. Sie fragte im Kindergarten, ob ihr Junge dagewesen sei, aber die Leiterin hatte ihn nicht gesehen. So ließ sie heute nicht zuhause kommen. Zur Polizei mochte Frau Nilfen nicht gehen, sie fürchtete in der Bäckerei und dem Gemüseladen, in denen Jo manchmal kleine Aufträge ausgerichtet hatte und gut bekannt war, etwas über ihn zu erfahren, aber er hatte sich nirgends gezeigt.

Wilde von dem Herumlaufen und der teilnehmenden Gesichtsgleichgültiger Menschen satt, trat sie ihren Kummer heim in die Wohnung, die nun verwaist schien, freudlos und ohne Glanz. Der Nachmittag verging, niedergeschlagen lag sie in dem Sessel vor dem Kamin, und mit dem hereinbrechenden Abend überliefte sie ihr Mann, dem sie Jo's Ausbleiben nun nicht länger verheimlichen konnte. Jetzt blieb nur noch die Meldung bei der Polizei.

Hätte sich Jo nur den Kummer vorstellen können, den er seinen Eltern auflegte! Doch mit seinen fünf Jahren kannte er die un-

ermessliche Bläue des Himmels und den Glanz der Sonne, aber nicht das menschliche Herz, und die linde Luft des Sommermorgens, der schwere Duft der blühenden Linden in der Allee trug ihn fort, an der Kirchhofsmauer vorbei hinaus ins Feld.

Da gab es hohes, gelbes Getreide, ein unendliches Meer mogen-der Ähren, an dessen Rand blaue Kornblumen und das kräftige Rot des Mohns leuchteten. Da führte ein grüner Streifen dunkles Gras eine Anhöhe hinauf, bis hinein in den Himmel. Eine neue, nie gesehene Welt der Blumen und Gräser breitete sich um den Knaben, und er nahm sie, den Mittag verjährt er im Feld. Wo war eine Grenze zwischen Wirklichkeit und Traum?

Der Abend trieb ihn heimwärts, und er fand, ohne zu suchen, das elterliche Haus. Erst als er sie sah, dachte er wieder an seine Eltern. Sie schienen auf ihn zu warten; er begegnete ihnen im Vorgarten und eilte, voll fröhlicher Unsicherheit, in ihre Arme. Frau Nilfen sah das Leuchten in seinen Augen und unterdrückte rasch ihren Vorwurf. Jo hätte ihn nicht verstanden, und ihr Kummer war fort. Schweigend nickte Jo's Vater ihr zu.

Als Jo im Bett lag und schnell eingeschlafen war, saßen seine Eltern still beieinander. Sie waren einem Leben begegnet, das von ihnen kam und doch nicht ihr eigenes war. Man konnte sich noch so fest an ein Kind hängen, immer würde es sich sein eigenes Recht nehmen, und doch: man war reich genug, durfte man nur für eins sorgen und ihm den Weg ebnen.

Träume vom Reisen / Von Vilom.

Es gibt Stunden da sehe ich vor meiner Bibliothek, voll Lust, etwas zu lesen und zugleich mit einem sonderbaren Widerwillen gegen die Bücher vor mir. Sommerlicher Wind blaus gegen die Fenster, weiße Wölkchen ziehen vorbei, es riecht nach Fröhlichkeit und Wachstum in der Luft, und durch meinen Kopf gehen unaufhörlich die Worte des Voltaire bei Büchner: „Valerio, wir müssen was treiben. . . was treiben! Fühlst Du das Wehen aus Süden? Ein Lazaroni! Valerio, wir gehen nach Italien!“ Und schon ist es in meiner Hand, das Buch, das man nicht lesen kann und das doch vollsteht von taulenden Möglichkeiten zu Träumen: der Atlas. Ja, das ist es, das habe ich lesen wollen, dies Buch allein kann vielleicht die Unrast in meinen Gliedern und das Krabbeln in meinen Fingerringen beruhigen.

Auf den Boden gekniet, aufgeschlagen. Wo? Ach, ganz gleich! Da sind sie, magische Farbflecke, deren Bedeutung ich so gut kenne, da sind sie, sonderbare Namen, hinter denen sich, es ist kaum vorstellbar, Wirklichkeiten verbergen, Länder, Flüsse, Schafe, Kinder, Menschen, Dörfer und derselbe Himmel wie der da über mir.

Die berühmten Orte und Fiede lasse ich beiseite. Es reizt mich nicht, mir auf der Karte Benedic oder die Riviera anzusehen. Allzu oft gesehene Bilder und Photos haben in mir eine schon zu feste Vorstellung von ihnen geschaffen, lassen nicht Platz genug zum träumen. Nein, es gibt weite Flächen und verschwiegene Winkel, da kann der Name eines Ortes oder einer Provinz mir ganze Vorstellungen und Bilder eingeben. Stimmen sie mit der Wirklichkeit überein? Ich weiß es nicht. Aber einmal habe ich etwas Seltsames und Schönes erlebt. Ich habe einen dieser Namen, um den herum ich so viel geträumt hatte, gesehen. Es waren die Lofoten.

Lofoten: was für ein sonderbarer und schöner Name. Schon als Kind hatte ich eine ganz bestimmte Farbenvorstellung von ihnen, und ihre Form, dessen war ich sicher, mußte etwas von lang ausgestreckten, ruhenden Tieren haben. Als ich sie dann sah, war ich, o Wunder nicht enttäuscht. Nicht einmal erträunt. Sie waren jo, wie ich sie mir vorgestellt hatte. Inselberge, die ohne jede Veranstaltung plötzlich aus einem kaltblauen Meer in unfassbarer Größe heraussteigen. In immer verschiedener, höchst lebendiger Form.

Vielleicht war es ein Zufall, und die nächsten Erfüllung meiner Träume strafen meine vorwichtige Phantasie Lügen. Ich werde es ihnen sicher nicht verübeln.

Es gibt Menschen, besonders Männer, die feiern wahre Orgien im Kursbuchlesen. Kein größeres Vergnügen für sie, als wenn ein Freund oder ein Kind oder ihre Frau sie bittet: „. . . ach teill' mir doch bitte die und die Verbindung zusammen.“ Dann blättern sie, notieren sie, blinzeln manchmal angeteigt, und an ihrem ganzen Gebaren kann man erkennen: sie sind fast jo glücklich, als wenn sie selber reisten. Vielleicht sogar glücklicher.

Reisen, nur in der Phantasie, von keiner beschwerenden Wirklichkeit gehemmt, wech ein Raub! Da liege ich auf dem Bauch, die Ellenbogen aufgestützt, vor meinem großen Atlas und verliere mich in den finnischen Schären. Um mich ist der Glanz des gelbweißen Sandes, die Luft ist voll vom harzigen Duft der Kiefern, nachts blüht der Himmel hell wie eine Morgendämmerung, denn, nicht sehr weit von mir, sinkt ja die Sonne die ganzen Sommerbräue lang nicht ins Meer. Ich spüre förmlich, wie meine Haut braun wird von dieser dunstigen und doch so heißen Sonne des Nordens. Finnland. . . und ich blättere weiter.

Da, neben der ausgestreckten Junge des breiten, heißen Afrika, liegt Madagaskar. Ein Name, der wie gesungen klingt, wie alle Namen auf dieser fernem Insel. Sicher ist es sehr heiß dort. Palmen, schwarze Menschen, die vielleicht große Hüte tragen. . . oder auch Turbane. . . kann ich es wissen? Meine Phantasie wird von

keinerlei völkerrkundlichen Kenntnissen getrübt, nur einen vagen Hauch von Farben und Atmosphären versucht sie festzuhalten. Und diese Namen! Paratanana. . . Andevorante. . . Manajary. . . man muß einmal dorthin fahren, um zu prüfen, ob sie halten, was ihr großzügiger Singlang verspricht.

Eine lange Weile liege ich nun still und atemslos vor der großen Karte mit der Ueberschrift: Australien und Ozeanien. Ozeanien, da ist nichts als sehr viel Blau und ein Gemimmel von kleinen Punkten. — Mein Gott! Das alles sind Inseln. Inseln, auf denen eine Vegetation wuchert, so üppig, daß nur ununterbrochener Kampf gegen sie die dort Lebenden vor dem Ersticken in Blüten und Schlinggewächsen retten kann. Inseln, auf denen es noch — Menschenstempel gibt, auf deren Höhen nachts die Pererzeichen Kunde geben von barbarischen Riten, von Menschen-Opfern, die fragenhaften Holzgähen dargebracht werden. Andere wieder haben zu Behagern sanfte, tierhaft graziose und glückliche Menschen, deren Tänze und Spiel ein endloser Zauber sind. In den Dichtungen findet man verfallene Tempel, und ihre Leiche sind so mit Wasserzelen bedeckt, daß der Wasserpiegel verschwindet unter dem dichten Teppich.

Rechts oben lese ich: Hawai. Und sofort höre ich die zirpende Musik der Gitarren und die langen melodischen Gesänge. Schade, wenn man in Amerika wohnte, wäre es eigentlich nur ein Kagen-sprung. . .

Aber es geschieht nur selten, daß mein Geist, von bunten Träumen befangen, abirrt in den Alltag, in etwas so Wirkliches, wie praktische Reiselöglichkeiten es sind. Spotten Sie nicht! Ich bin kein Dichter, sondern nur ein gewöhnlicher Mensch, dem der Sommer Urlaub und Wanderlust in die Knochen jagt. Denken Sie daran, daß Schiller, jawohl, der große Schiller, wahrscheinlich oft ebenjo versunken vor diesem wunderbaren und geheimnisvollen Buch, dem Atlas, gelassen hat wie ich. Und daß er dann eines Tages den „Wilhelm Tell“ schrieb, sowohl er die Schweiz nie gesehen hat, Kant, der größte deutsche Philosoph, hat aus purer Einbildung heraus fremde Landschaften so beschreiben, daß ihre Bewohner die Schilderung unübertrefflich wahr fanden.

Eine rote Linie, ein paar schwarze Punkte, ein großer blauer Kreis. . . und dahinter verbirgt sich das Wunder!

Lieber Atlas, Tröster aller menschlichen Sehnsucht nach der Ferne, Verzauberer, Märchenerzähler! Um dich zu vollenden, haben mutige Forscher Hitze und Frost ertragen, sind im Eis ertrorren und in der Wüste verdurftet. Für dich haben sich lange Karawanen mühsam durch Dschungel und über unwirtliche Höhen gekämpft, sind Schiffe in Wirbelstürmen gesunken und Flugzeuge in Felsklüften abgestürzt. Nun bist du da. Nicht mehr voll weißer Flecken, wie beim Borgänger, nein, voll von wissenden Linien, Punkten, Zeichen.

Du beginnst mit dem Abbild des Himmels und seiner Sterne, und du schließt mit dem Verzeichnis aller Namen der Länder und Orte dieser Erde. Dazwischen aber liegt die Buntheit einer ganzen Welt, die Farbflecke der Nationen mit ihren Grenzen und ihrem Streif um diese Grenzen, mit ihren Groß-, Mittel- und Kleinstädten, mit sternig gezackten Festungen und großen eckigen Weltstädten. Aber man braucht nur das Blatt zu wenden. . . dann ist derselbe Staat nichts mehr als eine Landschaft, voll von Bergen, braun mit weichen Höhen, mit grünen Tälern, schraffierten Wäldern und vielen gewundenen Flüssen.

Wieder Atlas, der du uns die zwei Seiten eines Landes zeigt! Wir liegen vor dir auf dem Bauch, wieder zu Kindern, wieder zu Träumern geworden, Peer Gnnis Schlitten, Münchhausens Kanonenregel, Jules Vernes Flugschiff und der fliegende Teppich Arabens sind uns durch dich gegeben. Wir träumen. . . wir reisen!

KURSANATORIUM BAD NEUENNAHR

für Zucker-, Gallen-, Magen-, Darm-, Leber- u. Nierenleidende. Heilquellen im Hause selbst. Ärztliche Leitung u. klinische Beratung. günst. Pauschalabkommen einschl. ärztl. Behandlung u. aller Nebenausgaben.

10 Jahre Badisches Weinbauinstitut.

Eine Denkschrift über den badischen Weinbau.

Freiburg i. Br., 21. Juni. Als am 30. Dezember 1920 das Badische Weinbauinstitut durch die Badische Regierung ins Leben gerufen wurde, da wußten nur wenige, welche ungeheuer große Bedeutung dieses Institut für die Entwicklung des badischen Weinbaus haben würde. Im Dezember vorigen Jahres wurde aus Anlaß des 10jährigen Bestehens auf die segensreiche Tätigkeit des Instituts hingewiesen und seine Bedeutung für den badischen Weinbau eingehend gewürdigt. Jetzt legt das Institut einen von Direktor Dr. Karl Müller bearbeiteten Rechenschaftsbericht über das erste Decennium seines Bestehens vor, der in sachlichen Worten die Entwicklung des Instituts und das Hineinwachsen in seine Aufgaben schildert und damit die Geschichte des badischen Weinbaus aus der letzten 10 Jahre gibt. Die 90 Seiten umfassende Denkschrift bietet neben der ausgezeichneten textlichen Darstellung eine reiche Fülle statistischer Materials, Lagepläne und sehr gut ausgewählte Bilder. Die Lage des badischen Weinbaus in den letzten 50 Jahre vor dem Kriege ist durch eine sich ständig vergrößernde Fläche der Anbaufläche gekennzeichnet. Von 1878 bis 1918 allein ging der badische Weinbau um annähernd 50 Prozent zurück. So kam es, daß 1919 gewinnbringender Weinbau in Baden überhaupt nicht möglich war und erst ein Aufruf einer Reihe führender Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, insbesondere der Landwirtschaft, zur Gründung eines staatlichen Weinbauinstitutes ist der Beginn einer Bewegung zum Besseren. Der jetzige Direktor des Instituts entwarf in einer ausführlichen Denkschrift ein Bild von dem zu schaffenden Weinbauinstitut und seiner volkswirtschaftlichen Bedeutung. Dieser Denkschrift erteilte der Haushaltsausschuß des Badischen Landtages am 4. November 1920 seine Zustimmung, und am 20. Dezember 1920 wurde Dr. Müller zum Direktor des Badischen Weinbauinstitutes ernannt. Bis zum Herbst 1921 wurde das Institut im früheren „Pestlaboratorium“ in der Hebelstraße untergebracht. Bis 1924 befanden sich seine Diensträume im Erdgeschoß des Hauses Bismarckstraße 9 (Zunfthammerwohnung) seit 1924 war es im sog. Peterhof untergebracht, der jetzt in ein Weinbaumuseum umgewandelt werden soll, und seit 1930 ist das Anwesen der Badischen Bauernbank in der Bismarckstraße 21 heimaterblich geworden. Dem Institut sind eine Reihe von Nebenanstalten angegliedert, so die Rebschule, die Weinbau- und Weinmacherei, die Weinverarbeitungsanstalten in Durlach, Freiburg, und das staatliche Rebgut in Lauda. Daneben unterhält das Institut eine Reihe von Versuchs- und Musteranlagen in Freiburg, Müllheim, Lauda.

28. Verbandstag der badischen Arbeiterbildungsvereine.

Freiburg i. Br., 21. Juni. Am Samstag, dem 20. und Sonntag, dem 21. Juni, fand in Freiburg der 28. Verbandstag der badischen Arbeiterbildungsvereine statt. Nach dem Empfang der auswärtigen Gäste am Samstag nachmittag tagte der Verbandsauschuß im Eigenheim in der Löwenstraße. Abends nahmen die Gäste an der Feier des 70jährigen Bestehens des A.B.V. Freiburg teil. Am Sonntag morgen 9 Uhr eröffnete der 1. Vorsitzende des Verbandes, Prof. Dr. Gutheim im Vereinsheim den allgemeinen Verbandstag und begrüßte die aus allen Gauen des Landes gekommenen Gäste aufs herzlichste, insbesondere Geheimrat Rebmann, die Seele des Verbandes, und den Vertreter des Staates, Landrat Heß, der auf die dankbare Arbeit der Arbeiterbildungsvereine abhob und der Tagung einen vollen Erfolg wünschte. Der Vorsitzende teilte mit, daß die Stadt Freiburg jedem Verein ein Hans-Thoma-Bild als Erinnerung an Freiburg geschenkt habe.

Aus dem Tätigkeitsbericht ist u. a. zu entnehmen: Ein schweres Jahr und segensreiche Arbeit liegt hinter dem Verband, der aus 50 Vereinen mit 8300 Mitgliedern besteht. Die Mitgliedszahl ist infolge der wirtschaftlichen Notlage etwas zurückgegangen. Die Vereine stehen bis auf sieben, die von ihrer Stadt unterstützt werden, auf eigenen Füßen. Zu begrüssen ist, daß viele Krankens-, Sterbe- und Spargelassen haben. Die Hauptaufgabe der A.B.V. ist zu bilden, daneben soll auch der Gesang gepflegt werden. Jeder Verein muß mindestens zwei Vorträge pro Jahr halten. Einzelne Vereine haben eigene Musik-, Schach- oder dramatische Abteilungen. Die

Büchereien werden sehr stark benutzt; der Verband hat insgesamt 30 000 Bände. Hornberg hat die größte Bibliothek. Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 110 Vorträge gehalten, mit einem Aufwand von 1700 RM. 25 Vereine haben eigene Männerchöre mit 1200 Sängern.

Nach Erledigung der Regularien und längerer Debatte über verschiedene Anträge des A.B.V. Konstanz wurden die neuen Verbandsstatuten angenommen. Der Ort der nächsten Verbandstagung ist Radolfzell. Der leibliche Vorsitzende Prof. Dr. Gutheim, der 23 Jahre Vorsitzender des Verbandes ist, wurde wiedergewählt und gleichzeitig zum Ehrenmitglied der badischen A.B.V. ernannt. Der Antrag, das Verbandsblatt zu verkleinern und nur alle zwei Monate erscheinen zu lassen, wurde angenommen. Die Tagung schloß nach einem gemeinsamen Mittagessen mit einer Fahrt auf den Schwansee.

Tagung der Buchbindermeister.

Offenburg, 21. Juni. Am Sonntag hielt in Offenburg der Landesverband Badischer Buchbindermeister seinen Verbandstag ab, der mit dem 30jährigen Bestehen des Verbandes verbunden war. Die Verhandlung leitete der Verbandsvorsitzende Baghausen-Karlsruhe. Er erstattete Bericht über die Arbeit des Reichs- und Landesverbandes, aus dem sich ergab, daß der Verband bemüht ist, den Kampf gegen die Behördenbetriebe erfolgreich durchzuführen. Weiter handelt es sich um die Erzielung günstiger Rabattsätze im Preis- und Lohnsatz und um die Ausgestaltung der Ladengeschäfte. Im übrigen wurde der Jahresbericht genehmigt und dem Vorstand Entlastung erteilt. Anschließend fand eine Besichtigung der Ausstellung hervorragender Buchbinderzeugnisse statt.

Die Schreinermeister in Baden-Baden.

Baden-Baden, 21. Juni. Am 20. und 21. Juni fand in Baden der 20. Verbandstag des Landesverbandes Badischer Schreinermeister statt. Am Samstag wurde im Sängersaal Aurelia der gesell-

schastliche Teil des Verbandstages erledigt. Als nächster Tagungsort für den Verbandstag 1932 wurde Freiburg aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Verbandes gewählt. Am Sonntag vormittag fand der öffentliche Verbandstag statt. Der Landesverbandsvorstand Reghini, Freiburg begrüßte die zahlreich aus dem ganzen Land Erschienenen, vor allem aber die Vertreter der staatlichen Behörden. Nach Erledigung der vereinsinternen Fragen hielt Landesverbandsvorstand Syndikus Dr. C. E. Freyberg einen überaus aufschlußreichen Vortrag über die „Wirtschafts-, kulturelle und soziale Bedeutung des Handwerks in der modernen Wirtschaft“. Das Ergebnis der Verbandsverhandlungen wurde in zwei Entschließungen an die Badische Regierung niedergelegt. Darin wurde die Forderung erhoben, die staatlichen Baubehörden anzumelden, daß die in allen Teilen der Reichsverbandsordnung vereinbarten handwerkerfreundlichen Bestimmungen künftig mehr als bisher zur Anwendung kommen. Es dürfe nicht grundsätzlich dem billigsten Anbieter der Zuschlag erteilt werden, sondern es müsse bei allen Arbeitsvergaben der angemessene Preis für einwandfreie Arbeitsausführung den Ausschlag geben. Die Feststellung dieses Preises müsse dem vom Landesverband vorgeschlagenen Sachverständigen auszubehörender Umfang überlassen werden. Regiebetriebe jeder Art seien abzubauen und aufzulösen. Die Badische Regierung wird weiter eruchtet, einen Erlaß an die Gemeinden herauszugeben, in dem dringend empfohlen wird, 1. die Reichsverbandsordnung allgemein in den Kommunen einzuführen, 2. diese im Sinn der Entlastung zu handhaben, 3. hinsichtlich der Regiebetriebe die Forderung in den Gemeinden durchzuführen. Am Schluß der Tagung aus der Landesverbandsvorsitzende der Erwartung Ausdruck, daß mit Mut und Kraft über die Not der Gegenwart hinweggegriffen werde.

Landeslagung der badischen Jungdemokraten.

Kastatt, 21. Juni. Am Samstag und Sonntag fand im Rheinsaal die Landeslagung der Jungdemokraten Badens (Staatspartei) statt. Die Veranstaltung wurde am Samstag abend mit einer öffentlichen Kundgebung mit gemüthlichem Zusammensein eingeleitet, während am Sonntag die gefühlvolle Landesversammlung tagte. Als Redner sprachen u. a. das Mitglied des Landtages, Dr. W. B. D. in Karlsruhe, und W. G. in Mannheim. Am Sonntag nachmittag waren Besichtigungen der Kastatter Sehenswürdigkeiten.

Nachrichten aus dem Lande.

Kastatt, 22. Juni. (Aus dem Rathaus.) Die Nachweisung des städtischen Fürsorgeamtes über den Aufwand für gehobene Fürsorge im Monat Mai wird zur Kenntnis gebracht. Darnach beträgt der Aufwand für Kriegspferfürsorge in 18 Fällen 684,90 RM., für Sozialrentner in 173 Fällen 6 017,68 RM., für Kleinrentner in 79 Fällen 4 178,70 RM., für Waisenfürsorge in 81 Fällen 528,97 RM., für hilfsbedürftige Minderjährige in 560 Fällen 8 988,10 RM. Von dem Gesamtaufwand von 20 398,35 RM. entfallen drei Viertel auf die Stadtkasse und ein Viertel auf die badische Staatskasse. Ferner beträgt der Aufwand für 12 in Anstalten untergebrachte Fürsorgezöglinge 683,63 RM., wovon zwei Drittel auf die Stadt und ein Drittel auf den badischen Staat übernommen werden. — Bewilligt wird ein Beitrag an den Landesverein für Arbeitskolonien in Karlsruhe. — Ein Vermächtnis für das hiesige Mädchenwaisenhaus wird mit der daran geknüpften Auflage der Grabunterhaltung angenommen. — Die Fleisch- und Brotlieferungen für die städtischen Anstalten für das dritte Vierteljahr 1931 werden an hiesige Metzgereien und Bäckereien vergeben. — An Stelle des aus dem Stadtrat ausgeschiedenen der nationalsozialistischen Partei angehörigen Justizrats Dr. Kude-Michels wird Stadtrat Gustav Vint als Vertreter der Stadt beim Verband für Selbstbesichtigungen und Jugendpflege für Kastatt und Umgebung bestellt.

Freiburg i. Br., 21. Juni. (Die Luthansa setzt ihre Reise fort.) Die Deutsche Luthansa hat die Flugpreise auf der Strecke Freiburg-Stuttgart auf 20 RM. herabgesetzt.

Werrath, 21. Juni. (Weitragserlöse bei der Ortskrankenkasse.) Gegenüber dem letzten Jahre brachte die verkehrte Wirtschaftskrise auch der Werrather Ortskrankenkasse starke Einnahmeausfälle, und

zwar allein aus Beiträgen RM. 67 000, die nur durch Aufnahme größerer Darlehen in Höhe von RM. 60 000 ausgeglichen werden konnten. Die zur Erleichterung der Krankentassen erlassenen Bestimmungen der Notverordnung brachten wohl die beabsichtigten Wirkungen gegenüber den Vorstellungen an die Versicherer, aber ein weiteres Ansteigen der Arzt- und Arzneikosten. Die Kasse erklärt sich außer Stande, mit den Beiträgen noch unter 6 Prozent heruntergehen zu können. Der Kasse droht ein starker Beitragsverlust durch die zwischen eingetragene Zahlungsunfähigkeit der Firma Schenck, Werrath, die in der Ausschüttung fest kritisiert wurde, da sich 6 Prozent der erheblichen Beiträge handelt, welche die Firma den Versicherern vom Arbeitslohn längst abgezogen hat. Der Ausschuss genehmigte dem Vorstand für 1931, dessen Durchführung allerdings vollständig von der Wirtschaftslage abhängt.

Radolfzell, 18. Juni. (Waldbrandprobe der Feuerwehr.) Im Stadtwald hielt dieser Tage die Feuert. Feuerwehr Radolfzell eine Waldbrandprobe ab. Entsprechend der großen Bedeutung des Waldes im Vermögensbesitz der Stadt ist die Fürsorge für den Feuerschutz, da die Feuerversicherungsprämien zu hoch sind, ausgebaut. Die Wehr ist auch mit den Geräten für die Bekämpfung des Waldbrandes sorgsam ausgerüstet. Fortrat Jungmanns, der Radolfzell, gab, nachdem die Brandidee bekanntgegeben war, die Anweisungen für die zweckmäßige Bekämpfung, die er dann in einem Vortrag auch eingehend erläuterte. Bürgermeister Fleischwies auf die volkswirtschaftliche Bedeutung des Waldes hin und ergänzte die fortschrittlichen Ausführungen nach der polizeilichen Seite. Auf seine Anregung machte Fortrat Jungmanns Ausführungen fortbautechnischer Art.

Radolfzell, 18. Juni. (Aus den Vereinen.) Am letzten Sonntag erfolgte die Gründung eines Zweigvereins Radolfzell des Rath. Deutschen Frauenbundes. Es besteht in Radolfzell schon ein Frauenverein vom Roten Kreuz, ein Kath. Mütterverein und auf caritativer Grundlage ein Elisabethen-Verein. Ohne gegen die Bestrebungen des Deutschen Frauenbundes das Geringschätzende einzuwenden zu wollen, scheint doch die Ansicht berechtigt, daß die Vereine sich in bedenklicher Zahl mehrten.

Konstanz, 20. Juni. (Ehrung eines Philologen.) Zum Gedächtnis des vor 100 Jahren geborenen Prälaten Johann Martin Schleyer (18. Juli 1831), der die Weltsprache „Volapük“ geschaffen hat, soll nach einem Beschluß des Konstanzer Stadtrats, sobald sich hierzu Gelegenheit gibt, eine Straße „Schleyerstraße“ benannt werden. Außerdem soll die am Hause Schottenstraße 37 am gebrachte Gedenktafel am Todestage mit einem Kranz geschmückt werden.

Ernennungen — Verleihungen — Zurechweisungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Bad. Landtags
 Gestorben: Landtagssteno-graph Friedrich Seiberlich in Karlsruhe.
 Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern
 Ernann: Generalbauwachtmeister Adolf Siegler in Pforzen beim (Amt Karlsruhe) zum Generalbauwachtmeister.
 Zur Ruhe gesetzt: Polizeioberinspektor Peter Haaner in Freiburg. Übertritt in den Ruhestand Kraft Gelebes: Kriminalkommissar Josef Baumann in Mannheim.
 Gestorben: Generalbauwachtmeister Wilhelm Gassen in Werrath (Amt Werrath). Pfleger Georg Scholl an der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch. Ministerialoberrechnungsrat a. D. Josef Dicke in Karlsruhe.

Ministerium des Kultus und Unterrichts
 Ernann: Oberrechnungsrat Karl Brohmer im Ministerium des Kultus und Unterrichts zum Direktor an der Realschule in Karlsruhe. Professor Hermann Schürke am Gymnasium in Heidelberg zum Rektor am Gymnasium in Wehrheim; der Dozent an der Realschule in Karlsruhe, Reichsbauobervertr. Ernst Müller, zum ordentlichen Honorarprofessor an der Realschule in Karlsruhe.
 Verleih in gleicher Eigenschaft: Direktor Dr. Hermann Kraus von der Realschule in Karlsruhe an die Realschule in Wehrheim; Direktor Otto Wiegand von der Realschule in Mannheim-Reudheim an die Realschule in Wehrheim III — Hans-Thoma-Schule — in Mannheim; Direktor Josef Dolland von der Realschule in Tübingen an das Volksschulrektorat in Göttingen.

Aus dem Bereich des Justizministeriums
 Ernann: Staatsanwalt Eugen Mevler in Freiburg zum Amtsgerichtsrat in Säckingen; Gerichtssekretär Carl Weib aus Mannheim zum Staatsanwalt in Mannheim; Aufseherin Iderose Weder bei den Strafanstalten in Bruchsal zur Oberaufseherin.
 Verleih: Amtsgerichtsrat August Dörle in Säckingen nach Pensionierung; Justizrat Dr. Max Delinger in Emmendingen nach Pensionierung; Justizrat Julius Krumpholtz beim Amtsgericht Säckingen zum Amtsgericht in Mannheim; Justizobersekretär Edgar Schaefer, als Stellvertreter des Justizsekretärs Dr. Staatsanwalt Friedrich Schürke, an Wehrheim.
 Übertritt in den Ruhestand Kraft Gelebes: Kassenleiter Josef Greubel beim Notariat Neckarbischofsheim.
 Zur Ruhe gesetzt: Amtsgerichtsrat Wilhelm Wittmann in Göttingen nach Pensionierung; Justizrat Dr. Hermann Hügel in Wehrheim, nachdem er die Wehrheimer Anwaltschaft verlassen hat.
 Gestorben: Kassenassistent Johann Khor beim Notariat in Karlsruhe.

Der Heidelberger Baukrach.

Die internationalen Spekulationsgeschäfte.

Heidelberg, 21. Juni. In Fortsetzung des Heidelberger Wohnungsbauprojektes am Samstag kamen die Finanzgeschäfte des Angeklagten Ludwig Müller zur Sprache. Gegenüber dem St. Marienkrankenhaus in Ludwigshafen wollte die Wohnungsbaugesellschaft Einfamilienhäuser erstellen. März 1929 wurde hierfür die Bischof Kellerer-Gesellschaft gegründet. Schon im Spätjahr 1928 verhandelte Müller mit holländischen Banken und Baufirmen, weil diese 50 Prozent billiger bauen konnten als dies in Deutschland möglich ist. Die Holländer sollten eine Hypothek übernehmen. Diese sollte sich auf das Bauvorhaben der Wohnungsbaugesellschaft in Berlin beziehen. Dort war die bekannte Allgemeine Wohnungsbaugesellschaft und Mietergenossenschaft gegründet worden mit Dr. Gorlitz als Direktor, der den Bau von Einfamilienhäusern in Berlin als aussichtsreich und rentabel bezeichnet hatte. Es wurde ein Grundstück für 400 000 RM. erworben. Das Geld für die Anzahlung in Höhe von 60 000 RM. gab die Wohnungsbaugesellschaft. Die Verhandlungen mit den Holländern zerfielen jedoch. Am Ende brach die Berliner Genossenschaft zusammen, in die insgesamt 163 000 RM. aus den Geldern der Wohnungsbaugesellschaft geflossen waren.

Am Anschließ daran kamen die Geschäfte der Bank und Induzie Co. in Amsterdam zur Sprache. Hierbei ergaben sich durch die Vertretungen große Schwierigkeiten, um die Sache juristisch zu klären. Was die Interkredo in Zürich angeht, glaubte die Wohnungsbaugesellschaft, in ihr die Bank gefunden zu haben, die ihre Wechsel diskontieren könne. Die Verbindung mit dieser Bank erwies sich aber als ein Fehlgeldgeschäft. Die Firma brach zusammen. Der Schaden für die Wohnungsbaugesellschaft betrug über 130 000 RM.

Sodann war die Automatenproduktion und Verkauf G. m. b. H. in Berlin Gegenstand einer eingehenden Vernehmung. Müller erklärte, daß dieses Unternehmen als ein Verlust geplant gewesen sei, von dem man angenommen habe, daß kein Geld verloren ginge. Hier wurden 9000 RM. hineingesteckt. Nach Vernehmung weiterer Geldhelfer kamen zum Schluß der Vernehmung des Angeklagten Müller noch zwei größere Projekte zur Sprache, und zwar dasjenige des Bierhändler Hofes mit der Stadt Heidelberg, das auf 10 Millionen RM. zu stehen gekommen wäre, und des Ausbaus der Straßenbahn in Konstantinopel. Diesbezügliche Verhandlungen wurden bereits geführt. Der Gewinn war auf 8000 RM. berechnet worden. Aus diesen Geschäften ist aber nichts geworden, weil der Konturs über die Wohnungsbaugesellschaft verhängt wurde.

Nach vierzehntägiger Dauer war damit die Vernehmung des Angeklagten Ludwig Müller beendet. Es folgte die des Angeklagten Goldschmidt. Goldschmidt war es, der durch die Bekanntheit mit dem jungen Direktor Fischer-Ludwigshafen den Bauauftrag der Armen Schulmeister in Speyer vermittelte. Er erhielt dafür 10 000 Reichsmark Provision und wurde von Müller zum Eintritt in die Gesellschaft veranlaßt. Ihm oblag es, die Arbeiten zu vergeben und die Verhandlungen mit den Bauhandwerkern zu führen. Goldschmidt erklärte, wenn die Geschäfte nicht gegangen seien, so habe das nicht

an ihm gelegen, denn er habe in der Hauptsache die Rolle eines Vermittlers zu spielen gehabt. Für die Alfred Goldschmidt G. m. b. H. erhielt er einige Tausend Mark, will aber von der Wohnungsbaugesellschaft noch einen Betrag von etwa 4000 Reichsmark zu bekommen haben. Die Vernehmung Goldschmidt wird am Montag vormittag fortgesetzt.

Südwestdeutsches S.A.-Treffen.

Heidelberg, 21. Juni. Die NSDAP. Südwestdeutschlands veranstaltete am Samstag und Sonntag in Heidelberg ein S.A.-Treffen, zu dem aus allen Gauen Südwestdeutschlands SA-Organisationen der NSDAP. sich eingefunden hatten. Am Samstagabend fand eine Schloßbeleuchtung statt. Die Stadt Heidelberg stand während des Samstag und Sonntag ganz im Zeichen der NSDAP. Am Bahnhof war eine mit Laternenreihen und den Hakenkreuzen geschmückter Empfangsbogen errichtet worden. Am Nachmittage bewegte sich durch die Leopoldstraße und Hauptstraße ein nach Tausenden zählender formierter Zug. Eine große Menschenmenge bildete Spalier. Zahlreiche Musik- und Trommlertruppen führten die einzelnen an dem Umarmung beteiligten Ortsgruppen mit ihren Bannern an. Der Umzug wickelte sich glatt und störungslos ab.

Ueber das S.A.-Treffen der NSDAP. gibt die Polizei folgenden Bericht heraus:

Die heutige Veranstaltung der NSDAP. ist ohne nennenswerte Zwischenfälle verlaufen. Kurz vor dem Umzug und im Anschluß daran kam es an einigen Stellen der Stadt zu Zusammenstößen, so daß die Polizei wiederholt einkreisen mußte, besonders in der Fahrgasse, Rohrbacherstraße, Marktplatz und Halpfergasse. Hier mußte verschiedentlich zur Räumung der Straßen gezwungen werden. Besonderen Zwang anzuwenden war nicht notwendig, da die Massen bereits beim Erscheinen der Polizei nicht enifernten. Hervorzuheben ist nur, daß die zahllosen Neugierigen, die sich zum Teil hartnäckig weigerten, den Platz zu räumen, der Polizei die Erfüllung ihrer Aufgaben außerordentlich erschwerten. Zwölf Personen wurden wegen Körperverletzung und groben Unfugs festgenommen. Neun davon werden am Montag dem Schnellrichter zugeführt.

Zusammenstöße in Bruchsal.

m. Bruchsal, 22. Juni. Von der großen Tagung in Heidelberg kommende Nationalsozialisten verließen ihre Kraftwagen vor der Stadt und marschierten gestern abend 8 1/2 Uhr unter den Klängen einer Musikkapelle in einer Stärke von 1500 Mann durch die Straßen. An der Ecke beim Erbringen kam es zu Zusammenstößen mit den Kommunisten, als diese sich einer Fahne der Nationalsozialisten zu bemächtigen veruchteten. Die Angreifer wurden zurückgeschlagen. Auch an der Pfeilergasse und an der großen Brücke kam es zu kleineren Zusammenstößen.

Adelsheim, 21. Juni. (Tödlicher Unfall durch scheinende Pferde.) Der 24 Jahre alte Luffeher Karl Farrenkopf geriet durch scheinende Pferde unter den Heuwagen und wurde so schwer verletzt, daß er alsbald starb.

zur täglichen
Wäbner Halspflege

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 22. Juni 1931.

Auf der Linkenheimer Landstraße tödlich verunglückt.

Schwerer Zusammenstoß von Motorradfahrer und Postomnibus. Auf der Linkenheimer Landstraße fuhr am Samstag abend ein Motorradfahrer anscheinend aus Unachtsamkeit und rüdwärts auf einen Postomnibus auf.

Am Samstag abend stieß ein Personkraftwagen, der in westlicher Richtung durch die Rheinstraße fuhr und in die Erzbergerstraße einbiegen wollte, mit einem ihm in der Rheinstraße entgegenkommenden Kadfahrer zusammen.

Am Sonntag abend stießen Ede Karl Wilhelm und Bernhardstraße zwei Motorradfahrer dadurch zusammen, daß der aus der Bernhardstraße kommende Motorradfahrer, welcher in die Karl Wilhelmstraße einbiegen wollte, das Vorfahrtsrecht außer Acht ließ.

Deutsches Volkslied im Schloßgarten.

Silber-Geburtsfeier des Gesangsvereins „Silberbund“.

Sonntag vormittag gab der Männergesangsverein „Silberbund“ Karlsruhe wieder eine schöne Gedenkfeier für den deutschen Volkslied-Komponisten Friedrich Silcher. Deutsches Volkslied ertönte im Schloßgarten bei Sonnenschein, blauem Himmel, Vogelgelang und feinem Rauschen der Bäume.

Die Gedächtnisansprache von Rolf Gustav Haebler sprach der erste Vorsitzende des Vereins, Karl Henz, mit weithin verständlicher und klarer Stimme. Er ging davon aus, daß das deutsche Volkslied, wie es zu Beginn des 19. Jahrhunderts geboren wurde, sich auf den beiden Worten: Heimat und Freiheit aufbaue.

Die Warenhausdiebesbande.

Nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchungen kommen als Diebe in den bereits gemeldeten Warenhausdiebstählen eine frühere Kellnerin aus Karlsruhe und ihr Geliebter sowie eine Kellnerin aus Rastatt in Frage. Sie dürften in etwa 27 Geschäften in Karlsruhe für 4-5000 RM. Ware gestohlen haben.

Diebstähle. Am Samstag abend erstattete ein Werkmeister von hier die Anzeige, daß seiner Frau der Geldbeutel nebst Wertbetrag von etwa 21 RM., den sie während der Gartenarbeit auf eine Kiste neben der Gartentür gelegt hatte, vermisst von einem Mann, welcher über den Zaun gestiegen war, gestohlen worden sei.

Trockenes, warmes Wetter. Voraussichtliche Witterung für Dienstag, 23. Juni: Zeitweise leicht bewölkt, vorwiegend trocken, mäßig warm bei meist westlichen Winden.

Die Beamten protestieren.

Verammlung des Landeskartells Baden des deutschen Beamtenbundes.

Im großen Festhallsaal fand am Sonntag eine von Vertretern der Beamtenschaft aus allen Landesteilen besuchte Kundgebung statt, um Protest gegen die Auswirkungen der neuen Notverordnung zu erheben. Den Vorsitz führte Oberverwaltungsinspektor Böhringer.

Dr. Fraja forderte zum mindesten eine gründliche Korrektur der Notverordnung, durch die die schlimmsten Härten gegen die unteren Beamten beseitigt werden. Den Protest gegen die Notverordnung verband er mit dem Protest gegen die Unfreiheit des deutschen Volkes, hervorgerufen durch die Tributlasten, deren Weiterbestehen eine unermessliche Gefahr für den Bestand unseres Staatswesens bedeute.

Am Sonntag abend stießen Ede Karl Wilhelm und Bernhardstraße zwei Motorradfahrer dadurch zusammen, daß der aus der Bernhardstraße kommende Motorradfahrer, welcher in die Karl Wilhelmstraße einbiegen wollte, das Vorfahrtsrecht außer Acht ließ.

Die Beamten verkennen keineswegs die Notwendigkeit des Ausgleiches der öffentlichen Haushalte. Die dritte Notverordnung legt aber unter auffälliger Schonung des großen Teiles den wirtschaftlich schwachen Teilen des deutschen Volkes und ins-

besondere den Beamten Lasten auf, die unerträglich sind. Die Beamten der unteren Gehaltsklassen sind dadurch der Vereinerung preisgegeben. Der Wegfall der Mindestgrenze von 1500 RM. bringt die betroffenen Beamten, die Ruhegehaltsempfänger, die Witwen und Hinterbliebenen in große Not.

Die Kürzung der Beamtengelder bringt eine weitere Schädigung des Wirtschaftslebens durch die Minderung der Kaufkraft und verursacht eine Verschärfung der Wirtschaftskrise.

Die Kürzung der Kinderzulagen und der Renten der kriegsbeschädigten Beamten sprengen jeder sozialen Gerechtigkeit Hohn. Ganz besonders verwerflich ist die Staffelung der Gehaltsabzüge nach Ortsklassen. Das Elend der Ortsklasseneinteilung wird durch diese völlig unberechtigte Maßnahme noch verschärft.

Die Beamtenschaft hat kein Verständnis dafür, daß die Reichsregierung in der Zeit der arbeitslosen Beamtenschaft ein so scharf umkämpfte und von ihr im Jahre 1928 wieder aufgegebenes Sperrgesetz neuerdings in die Notverordnung aufgenommen hat. Die Beamtenschaft verlangt, daß alle Volksteile an der Linderung der Not teilnehmen und sich an der Verfassungsbestimmung erinnern: „Besitz verpflichtet“.

Am gestrigen Samstag hat die Vertreterversammlung des Landeskartells Kartagunden, auf der interne Angelegenheiten erledigt wurden. Es lag ein ausführlicher Geschäftsbericht für das Jahr 1930 vor, der sich besonders kritisch mit der Besoldungspolitik beschäftigt, gegen die Beamtenschaft Stellung nimmt und die Erfolglosigkeit der Preisfestsetzungsaktion feststellt, solange nichts gegen Trübs und Kartelle unternommen werde.

Das Landeskartell zählte auf Jahresabschluss etwa 36 000 Mitglieder. Zum Schluss des Berichts wird ausgeführt, daß man nur bei festem Zusammenhalt im Kampfe um das Berufsbeamtentum bestehen werde.

16. Karlsruher Ruderregatta.

Rheinklub Alemannia und Akademischer Ruderklub Karlsruhe siegreich.

Vom Wettergott außerordentlich begünstigt, wurde die Karlsruher Regatta zu dem erwarteten großen ruderportifischen Ereignis. Schon die Vorkennen am Vormittag ließen erkennen, daß heute am Start nur noch Mannschaften erscheinen, die über das Anfängerstadium schon längst hinweg sind.

Was den geistigen Sport anbetrifft, so dominierte fraglos der von Ruderhobbyverwandigen favorisierte Ulmer Ruderklub Donau, der nicht weniger als 4 Rennen in überzeugender Weise gewann. Sodann zeigte von den auswärtigen Vereinen besondere Leistungen der Offenbacher Ruderverein, der sich den II. Bieger ohne Steuermann und den II. Bieger mit Steuermann sicherte.

Von den Karlsruher Vereinen war der Rheinklub Alemannia am erfolgreichsten. Er gewann den Öffnungsvierer gegen den Stuttgarter-Ganstätter Ruderklub und gegen die Ruder-Gesellschaft Ludwigshafen, ferner den III. Bieger gegen den Karlsruher Ruderverein. Im II. Achter zog Wormser Ruder-Gesellschaft seine Meldung zurück, um im I. Achter gegen den Ulmer Ruderklub Donau anzutreten.

Die Abwicklung des umfangreichen Rennprogramms geschah ohne jeglichen Zwischenfall. Die Ergebnisse: 1. Öffnungsvierer: 1. Rheinklub Alemannia Karlsruhe 6:55,8; 2. Stuttgarter-Ganstätter Ruderklub 7:02,8; 3. Ruder-Gesellschaft Ludwigshafen 7:06,6 Min. Alemannia führt vom Start weg mit

einer Länge. Bei 500 Meter liegen Alemannia und Stuttgarter-Ganstätter gleich. Von 1000 Meter ab machen sich die Karlsruher in ruckartigen, sicheren Schlägen vom Wasser frei und liegen nach jedem Endspurt mit zwei Längen unangefochten. Sieger: B. Osterag, B. Balthauer, E. Hermann, E. Lorenz, St. W. Dimpfel.

2. Zweiter Bieger ohne Steuermann: 1. Offenbacher Ruderverein 6:35,4; 2. Stuttgarter Ruder-Gesellschaft 6:46 Min. Die technisch außerordentlich ansehnlichen Mannschaften ließen sich über die ganze Strecke ein erbittertes Rennen, das im Endspurt von Offenbach mit drei Längen gewonnen wird.

3. Jungmann-Einer: 1. Ulmer Ruderklub Donau (St. Steinle) 7:48; 2. Karlsruher Ruderverein (St. Gohl) 8:10 Min. 3. Akademischer Ruderklub Karlsruhe gibt auf. Die Boote kommen auf vom Start. Nach anfänglichem Kampf übernimmt der kräftige Ulmer die Führung. Bei 1000 Meter gibt Karlsruhe auf, an aussehender Stelle liegend, auf. Um verzweifelt seinen Vorsprung bis ins Ziel.

4. Venedig-Jungmann-Bieger: 1. Saarbrücker Ruder-Gesellschaft Unibine 6:57; 2. Ruder-Gesellschaft Ludwigshafen 7:04 Min. 3. Strahburg-Gebärdts-Einer: 1. Ulmer Ruderklub Donau (Gans) 7:48; 2. Karlsruher Ruderverein (St. Gohl) 8:10 Min. 3. Akademischer Ruderklub Karlsruhe gibt auf. Die Boote kommen auf vom Start. Nach anfänglichem Kampf übernimmt der kräftige Ulmer die Führung. Bei 1000 Meter gibt Karlsruhe auf, an aussehender Stelle liegend, auf. Um verzweifelt seinen Vorsprung bis ins Ziel.

5. Zweiter Achter: 1. Offenbacher Ruderverein 6:44,6; 2. Stuttgarter Ruder-Gesellschaft 6:58 Min. 3. Akademischer Ruderklub Karlsruhe gibt auf. Die Boote kommen auf vom Start. Nach anfänglichem Kampf übernimmt der kräftige Ulmer die Führung. Bei 1000 Meter gibt Karlsruhe auf, an aussehender Stelle liegend, auf. Um verzweifelt seinen Vorsprung bis ins Ziel.

6. Juniors-Bieger: 1. Stuttgarter Ruder-Gesellschaft (St. Gohl) 7:48; 2. Akademischer Ruderklub Karlsruhe (St. Gohl) 8:10 Min. 3. Karlsruher Ruderverein (St. Gohl) 8:10 Min. 4. Vierter Achter: 1. Akademischer Ruderklub Karlsruhe (St. Gohl) 8:10 Min. 2. Ruderverein Heilbronn (St. Gohl) 8:10 Min. 3. Ulmer Ruderklub Donau (St. Gohl) 8:10 Min.

7. Juniors-Bieger: 1. Ulmer Ruderklub Donau; 2. Karlsruher Ruderverein; 3. Ruder-Gesellschaft Speyer bei 1000 Meter aufgegeben. Schöner Kampf zwischen Karlsruher Ruderverein und Ulmer Ruderklub Donau. Der heute nicht vom Sportplatz begünstigte Karlsruher Ruderverein hat das Recht, daß 50 Meter vor dem Ziel an aussehender Stelle liegend, auf. Um verzweifelt seinen Vorsprung bis ins Ziel.

8. Zweiter ohne Steuermann: 1. Ruderverein Heilbronn; 2. Mannheimer Ruderklub; 3. Mannheimer Ruder-Gesellschaft. Die als Gäste des Karlsruher Rudervereins in Karlsruhe trainierenden Herren des Mannheimer Ruderklubs müssen sich trotz vorbildlich und unter großen Opfern durchgeführten Trainings den blendend eingeleiteten Heilbronern in dieser schwierigen aller Bootsgattungen ehrenvoll beugen.

9. Juniors-Einer: 1. Stuttgarter Ruder-Gesellschaft (St. Gohl) 7:48; 2. Akademischer Ruderklub Karlsruhe (St. Gohl) 8:10 Min. 3. Karlsruher Ruderverein (St. Gohl) 8:10 Min. 4. Vierter Achter: 1. Akademischer Ruderklub Karlsruhe (St. Gohl) 8:10 Min. 2. Ruderverein Heilbronn (St. Gohl) 8:10 Min. 3. Ulmer Ruderklub Donau (St. Gohl) 8:10 Min.

10. Vierter Bieger: 1. Ruder-Gesellschaft Worms; 2. Ruderverein Heilbronn; 3. Ulmer Ruderklub Donau. 11. Zweiter Achter: 1. Ruder-Gesellschaft Worms; 2. Akademischer Ruderklub Karlsruhe (St. Gohl) 8:10 Min. 3. Karlsruher Ruderverein (St. Gohl) 8:10 Min. 4. Vierter Achter: 1. Akademischer Ruderklub Karlsruhe (St. Gohl) 8:10 Min. 2. Ruderverein Heilbronn (St. Gohl) 8:10 Min. 3. Ulmer Ruderklub Donau (St. Gohl) 8:10 Min.

12. Jungmann-Achter: 1. Mannheimer Ruderverein (St. Gohl) 8:10 Min. 2. Saarbrücker Ruder-Gesellschaft Unibine (St. Gohl) 8:10 Min. 3. Akademischer Ruderklub Karlsruhe (St. Gohl) 8:10 Min. 4. Vierter Achter: 1. Akademischer Ruderklub Karlsruhe (St. Gohl) 8:10 Min. 2. Ruderverein Heilbronn (St. Gohl) 8:10 Min. 3. Ulmer Ruderklub Donau (St. Gohl) 8:10 Min.

13. Vierter Achter: 1. Akademischer Ruderklub Karlsruhe (St. Gohl) 8:10 Min. 2. Ruderverein Heilbronn (St. Gohl) 8:10 Min. 3. Ulmer Ruderklub Donau (St. Gohl) 8:10 Min. 14. Dritter Bieger: 1. Rheinklub Alemannia (St. Osterag, B. Balthauer, E. Hermann, E. Lorenz, St. W. Dimpfel); 2. Karlsruher Ruderverein (St. Gohl) 8:10 Min. 3. Akademischer Ruderklub Karlsruhe (St. Gohl) 8:10 Min. 4. Vierter Achter: 1. Akademischer Ruderklub Karlsruhe (St. Gohl) 8:10 Min. 2. Ruderverein Heilbronn (St. Gohl) 8:10 Min. 3. Ulmer Ruderklub Donau (St. Gohl) 8:10 Min.

15. Doppels-Bieger: 1. Ruderklub Donau; 2. Mannheimer Ruderverein. 16. Akademischer Bieger: 1. Akademischer Ruderklub Karlsruhe (St. Gohl) 8:10 Min. 2. Ruderverein Heilbronn (St. Gohl) 8:10 Min. 3. Ulmer Ruderklub Donau (St. Gohl) 8:10 Min. 4. Vierter Achter: 1. Akademischer Ruderklub Karlsruhe (St. Gohl) 8:10 Min. 2. Ruderverein Heilbronn (St. Gohl) 8:10 Min. 3. Ulmer Ruderklub Donau (St. Gohl) 8:10 Min.

17. Dritter Achter: 1. Ruder-Gesellschaft Speyer; 2. Stuttgarter-Ganstätter Ruderklub; 3. Ruderverein Heilbronn. 18. Erinnerungsbieger: 1. Ruder-Gesellschaft Speyer; 2. Ruder-Gesellschaft Worms; 3. Akademischer Ruderklub Karlsruhe (St. Gohl) 8:10 Min. 19. Erster Achter: 1. Ruder-Gesellschaft Worms; 2. Ulmer Ruderklub Donau. Dieses wertvollste Rennen des ganzen Tages war für die beteiligten Mannschaften eine Anstrengung erster Klasse, nachdem beide Vereine durch die vorangehenden Viererrennen geschwächt waren. Die fürerlich fröhlichen Wörmer trugen dann auch den Sieg davon.

Voranzeigen der Veranstalter.

Badisches Landes-theater. Die nächsten Schauspielwiederaufholungen sind am Montag, den 22. Juni, Calderons „Meyer allen Jauber Liebe“ von Wilhelm von Scholz, am Dienstag, den 23. Juni, das mit Beifall aufgenommenen Lustspiel „Ständchen bei Nacht“ und am 28. Juni als Sonntag-Nachmittagsvorstellung in kleinen Preisen „Der Gauknopf von Ardenne“. Im Wochenplan der Oper erscheint am Mittwoch, den 24. Juni, neuinszeniert die „Salome“ von Richard Strauss am Donnerstag, den 25. Juni außer „Mete Verdis „Aida“ und am Samstag, den 27. Juni zu kleinen Preisen die Operette „Der lustige Krieg“ und am Sonntag, den 28. Juni, Aufführung des musikalischen Drama „Herrn Götter“. Das Schauspiel bereitet noch für die letzten Tage der Spielzeit Gerhart Hauptmanns „Vor Sonnenaufgang“ (für die Volksbühne) vor.

(-) Abschieds-Tanzabend Emma Kähler, Morgen, Dienstag, den 22. Juni, 20 Uhr, findet nunmehr im Künstlerhausaal der Abschieds-Tanzabend von Fr. Kähler, der Solotänzerin des Bad. Landes-theaters statt. Die Künstlerin wird an diesem Abend wohl zum letzten Male in Karlsruhe in tänzerischen Leistungen zu sehen sein. Die Kostüme

und nach eigenen Entwürfen gefertigt worden. In der Konserndirektion Arth. Müller, Karlsruhe, findet sich der Vorverkauf, der ein außerordentliches Interesse für diesen Abend erkennen läßt.

(!) Dienstag-Abendkonzert im Stadtgarten. Am Dienstag, den 22. Juni, konzertiert im Stadtgarten, von 20-22 1/2 Uhr, das Philharmonische Orchester unter Leitung von Herrn Musikdirektor Emil Graana.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Montag, 22. Juni.

Landes-theater: Lieber allen Jauber Liebe; 20-22 1/2 Uhr. Kaffee-Kabarett Roland: Attraktions-Programm. Heilbronn-Theater: Die Königin einer Nacht. Ulmer-Theater: Seidende Wände. Schanzen: Schanzen aus Liebe; Das größte Opfer. Gloria-Palast: Schmelodie; Die Säule der Villa Trafi.

Radio- und Musikhaus Schlaile. Kaiserstr. 175 Telefon 322. Wasserband des Rheins. Maxau, 22. Juni, morgens 6 Uhr: 564 Ztm., gef. 6 Ztm. Mannheim, 22. Juni, morgens 6 Uhr: 484 Ztm., gef. 8 Ztm.



Der Berg der sieben Brüder

ROMAN von HENRIK HELLER

„Was hier — im Konsulat — Vorker?“ fragte Bob.
 „Nein — in Chicago — Zinn.“
 „Ach so —“ David Flaherys Sohn lehnte sich beruhigt wieder zurück. „Das kommt alle Tage vor. Wer ist denn schuld?“
 „Ich selbst. Merken Sie sich's mein Junge, wenn man verliert, ist man selber schuld daran, nur wenn man gewinnt, verdankt man es den andern.“
 „Sie sind Amerikaner, nicht wahr?“
 „Nein, Chinese.“
 „Entschuldigen Sie, es war eine dumme Frage, aber dieser betäubende Gestank macht mich krank. Was ist das eigentlich?“
 „Das sind Tabakrosen. Die schwülen Blumen des Orients.“
 „Pui Teufel! Kommen Sie, setzen wir uns auf die andere Seite.“
 Der Fremde stand auf und folgte Bob an die Rückseite der Bank, die einer offenen Rasenfläche zugewandt lag; der leuchtende Nachthimmel nach und nach, und er sagte sich, daß man Konsulatsbesuche keinesfalls auf diese Stunde verlegt.
 „Komische Zeit“, meinte er.
 „Gar nicht“, der Graue schien absolut nicht beleidigt. „Ich fuhr gestern abend heraus, müssen Sie wissen, weil ich dem alten Peerion endlich die Pistole auf die Brust setzen wollte wegen einer Stelle. Aber Peerion trödelte natürlich in seinem Amt wie gewöhnlich herum, und als er endlich nach Therapie kam, war der neue Dampfer weg. Jetzt muß ich auf das erste Frühboot warten.“
 „Ach so“, Bob war ganz beruhigt. „Wollen Sie eine Zigarette?“
 „Nein, nehmen Sie lieber eine von meinen Zigarren. Da ist Feuer.“
 Das Zündholz beleuchtete ein ediges Gesicht mit tief liegenden Augen und einem hartnäckig aussehenden Kinn. „Hören Sie mein Junge, Sie schauen jämmerlich aus. Ihr Vater wird einen schönen Schreck kriegen, wenn Sie ihm morgen in der Sonne begegnen.“
 „Ich wollt' es würde nie mehr Tag“, stöhnte Bob.
 „Wie meinen Sie das?“
 „Mein ganzes Geld hat mir die Gaunerbande da oben abgenommen — das müssen durch die Bank Falschspieler sein —“

„Hm“. Der Fremde schien in diese Behauptung Zweifel zu setzen.
 „Mein Vater reißt mir den Kopf ab, wenn er hört, daß ich fremdes Geld verspielt habe.“
 „Ihr Vater ist ein Esel.“
 Bob stockte. Er hatte als kleiner Junge lesen gelernt an den kleinsten Letzern der Zeitungen, welche den Namen David Flahery in die Welt posauten, diesen Namen, der abwechselnd mit wütendem Haß oder mit Bewunderung genannt wurde. Er war es gewohnt, seinen Vater als staatsverhaltende Macht hingestellt zu sehen, dem Dank zu zollen die Nation stürmisch aufgefördert wurde, oder aber als einen der verabscheuungswürdigsten Hydranten des Kapitalismus — — — und dieser Mann nannte ihn einen Esel. Der Gedanke schien Bob neu aber groß, und er beschloß, die angebotene Möglichkeit zu prüfen.
 „Was habt ihr denn gespielt?“ fragte die tiefe Stimme neben ihm.
 Er riß sich zusammen. „Das Gewöhnliche — gar nichts Besonderes, erst Bac, dann Poker und zuletzt Einundzwanzig.“
 „Einundzwanzig!“ Klang es höhnisch. „Und da haben Sie verloren? Mit diesem Spiel gewann ich meiner Amme die Milch ab, bevor ich noch entwöhnt war.“
 „Sie müssen ein Praktikum gewesen sein“, entgegnete Bob wütend. „Vielleicht geben Sie mir einen Tip.“
 Der Fremde lachte wieder, und sein unbesorgtes Schulschulacken beruhigte den aufgeregten jungen Mann an seiner Seite sofort; „Komm her, Baby“, sagte er heiter, „ich werde Ihnen jetzt zwanzig Dollar leihen und ein paar Anleitungen für Einundzwanzig geben. Wetten, daß Sie Ihre Schuld morgen bezahlen können?“
 Und es folgte eine Stunde der Belehrung in dieser Nacht, die Jahre voll bitterer Erfahrungen aufhob. Im milden Sternenschein unter einem blühenden Feigenbaum, der protestierend seine alten Arme zum Himmel reckte, erhielt der junge New Yorker einen Schiffs, der ihn befähigte, Spielhöllen auszurauben und Bauernfängern lächelnd die letzten Ersparnisse abzunehmen. Die Tabakrosen bogen sich atemlos im Wehen des Windes, der entsetzt zum Wasser hintrieb; bei der Beschreibung eines besonders raffinierten Tricks schrie ein Vogel auf, und der Mond erbläute sichtlich. Zuletzt bekam Bob noch einen gut gemeinten Schlag auf den Rücken, der ihn längere Zeit am Atmen hinderte und ihn gleichzeitig in der Richtung des Hauses davonwirbelte.
 Dann kam eine Zeitspanne, während der die Schatten im sinken Edgimmer, die bis jetzt ruhig, mit gefesteten Köpfen ein einige Tische saßen, in Bewegung gerieten, die sich von Viertelstunde zu Viertelstunde steigerte. Zuletzt hallte sich ein wirrer Knäuel von Männerücken vor dem Mittelische zusammen, erregtes Summen

brang aus diesem Menschenauflauf, aus dem sich die zornigen Trompetentöne des Schwerbetroffenen loslösten.

Es war inzwischen beinahe Tag geworden. Ein paar Hähne krächten, der Ruf eines Eselstreibers scholl von der Straße herauf, und als unten auf dem Bosporus das Nebelhörn eines Dampfers schrie, ging ein großer junger Mann über den Rasen zum Wasser hinunter. Er hatte den Kragen hochgeschlagen und die Hände tief in den Taschen verfenkt, seine ruhigen Augen überflogen gleichgültig die erleuchteten Fensterreihen und sein Gang, bei dem die Glieder in lockeren Gelenken zu fiebern schienen, erinnerte an die Reiter der westlichen Weiden.

Jeht Minuten später beleuchtete die steigende Sonne einen mageren Jungen, dessen Fracktaschen von Banknoten überquollen, und der wie irrtänig zwischen den Beeten umherlief — aber sein neuer Freund war verschwunden.

III.

Die Sitzung war begreiflicherweise in den großen Konferenzsaal der Staatsschuldenverwaltung verlegt worden, „um für die Unverschämtheit eine Ausrede bei der Hand zu haben“ — wie Herrik am selben Vormittag grinsend bemerkte, aber das Resultat dieser vierstündigen Besprechung befriedigte im Grunde weder die Türken noch das amerikanische Konsortium. Die Partie war remis ausgegangen. Ismil Pascha hatte mehr Zugeständnisse gemacht, als er ursprünglich machen wollte, und Lawrence Salzman, als offizieller Unterhändler Flaherys, viel weniger erreicht, als er zu erreichen entschlossen war, da er am Vormittag das Haus betrat. Schuld an der beiderseitigen Unzufriedenheit trug ausschließlich Flahery selbst, der sich hartnäckig wie ein Maulwurf weigerte, die goldenen Brüden zu betreten, die ihm die türkische Regierung im Falle einer sofortigen Ueberrahme der Konzession zu bauen bereit schien. Ismil Pascha sprach nahezu zwei Stunden lang; er wich Schritt für Schritt in der Frage des Eisenbahnbaues zurück — der Staat würde die Kosten der gesamten Trassierung tragen und eventuell eine gewisse Strecke — etwa von Schirfel bis zum Meer — aus eigenen Mitteln auszubauen. Er würde für diese Zweiglinie der Heijasbahn die nötige Anzahl von Maschinen zur Verfügung stellen, und die Tarife für Deltants auf ein Drittel ermäßigen.

„Sie haben mich“, sagte Ismil gegen Schluß der Konferenz, indem er sich den Schweiß von der Stirne wuschte, „beinahe gegen meine bessere Meinung veranlaßt, die genau festgelegten Grundlinien unserer Tarifpolitik zu verlassen, die uns ohne Zweifel zu peinlichen Auseinandersetzungen mit den benachteiligten in- und ausländischen Interessenten unserer Eisenbahnen bringen wird. Durch die Ihnen zugestandenen Konzessionen in der Frage der Bahnterritorierung und teilweisen Ausbau der in Betracht kommenden Strecke machte ich mich einer schwerwiegenden Ueberschreitung unseres Investitionsbudgets schuldig, die ich im Staatsrat verantworten muß. Ich habe es getan, weil ich die unumstößliche Ueberzeugung hege, daß es meinem Vaterland trotz aller anfänglichen Schwierigkeiten, die so weitgehende Zugeständnisse wie diese nach sich ziehen, von bedeutendem Nutzen wäre, eine Industriezweig von solch großer Kapitalkraft an unsern Boden zu setzen, ich habe es getan, weil ich nicht den Mut besaß, amerikanische Gelder aus dem Land zu weisen und die Bildung eines Unternehmens zu verhindern, das unter Ihrer Leitung genügend große Dimensionen annehmen muß, um den Staatskassen wie der Bevölkerung die größtmöglichen Vorteile zu sichern.“

(Fortsetzung folgt.)

Mein innigst geliebter Mann, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Marx Nachmann

wurde uns heute nach kurzem schweren Leiden im Alter von 53 Jahren entrissen.

KARLSRUHE, den 21. Juni 1931
 Ludwig-Wilhelmstraße 17

In tiefer Trauer:
Marie Nachmann, geb. Geismar

Beisetzung Dienstag, den 23. Juni, nachm. 3 Uhr, von der Halle des israel. Friedhofes.

Todes-Anzeige.

Am 17. Juni verschied sanft nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Bruder und Schwager

Friedrich Jentner

Oberbauinspektor a. D.

Karlsruhe, 20. Juni 1931.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ida Jentner, geb. Frank.

Die Beerdigung hat auf Wunsch des Entschlafenen in aller Stille stattgefunden.

KONTINENT-ENGLAND

TAG- und NACHTDIENST TÄGLICH, AUCH SONNTAGS

HARWICH ROUTE

VISSLINGEN HOEK VAN HOLLAND HARWICH

Abfahrt von KARLSRUHE Hbf.

über Visslingen (Tagesdampfer) 0.00
 über Hoek van Holland (Nachtdampfer) 11.56 u. 12.30

Wahlweise über beide Wege gültige Fahrkarten 1. und 2. Klasse sowie nur über Visslingen gültige verbilligte Fahrkarten 1., 2. u. 3. Klasse. Näheres durch die Reisebüros und Bahnhöfe.

Nach kurzem, schwerem Leiden ist unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Anna Mackle

geb. Heberle

heute vormittag im 75. Lebensjahre sanft verschieden.

Mannheim, Karlsruhe, Barranquilla (Columbien), Herne, 20. Juni 1931.

Margarethe Arnsperger, geb. Mackle
 Hildegard Clemm, geb. Mackle
 Bertha Waldeck, geb. Mackle
 Elisabeth Madde
 Ministerialrat Karl Arnsperger
 Rechtsanwalt Dr. Curt Clemm
 Rechtsanwalt Dr. Florian Waldeck
 Kaufmann Leopold Arnsperger
 Annemarie Schmidt, geb. Arnsperger
 Dipl.-Ing. Armin Schmidt
 Peter Clemm.

Die Feuerbestattung findet in der Stille statt.

Statt besonderer Anzeige.

Got! dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten (F.H.3960)

Otto John

Steuersekretär a. D.

nach kurzer Krankheit, gestärkt mit den Sterbesakramenten der heiligen Kirche, im Alter von 71 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Karlsruhe, den 19. Juni 1931.
 Waldhornstr. 55.

Die trauernde Gattin:
Frau Ulrika John Wtw.
 geb. Schultis.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 23. Juni 12 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

TRAUER-DRUCKSACHEN

Werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei

F. Thiergarten (Bad. Presse)

WOLLEN SIE IHR AUTO VERKAUFEN?

Dann wenden Sie sich zweckmäßig durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse an die Kreise, die als Käufer in Betracht kommen. In zahlreichen Zuschriften wird uns immer wieder bestätigt, daß Auto-Kauf- und Verkaufs-Angebote in der mit einer notariell beglaubigten Zahl von 52 787 festen Bescheidern weit an der Spitze aller badischen Zeitungen stehenden Badischen Presse mit fast regelmäßiger Sicherheit zum Ziele führen.

Mercedes 10/50
 Einm. 32 000 Kilometer, 207. 2900. — zu verfr. Angebots n. 222140a an die Bad. Presse.

Opel-Simoufine
 420 PS. in sehr gut. Zustande, zu verfr. Angeb. erb. n. 222140a an die Bad. Presse.

Zufrieden
 Sind Sie, wenn Sie Ihre sämtlichen Auto-reparaturen uns in Auftrag geben. Sämtl. Arbeit zu Originalpreisen. Auto-Waschanlagen rasch und lachend servierend. Garagebau. Verlangen Sie kostenlos unsere Preiszeitung. (18928)

Auto
 518 PS., 4500, oft. auch als Lieferw. geeignet, zu jed. annehm. Preis z. verfr. Dahnhausen, Landwehrstraße 30.

Sportblatt der Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 22. Juni 1931

Fußball-Länderkampf Deutschland-Norwegen

Der Länderkampf in Oslo endet vor 25000 Zuschauern unentschieden 2:2.

Die Nordlandreise des Deutschen Fußball-Bundes nahm doch nicht ganz den ungünstigen Verlauf, wie man allgemein angenommen hatte. Nach dem unentschiedenen Stockholmer Mittwochs-Spiel gegen die Schweden erzielte die deutsche Nationalmannschaft am Sonntag auch in Oslo gegen einen weit stärkeren Gegner mit einem Unentschieden einen Achtungserfolg. Der Deutsche Fußball-Bund wird sich allerdings in erster Linie bei dem Frankfurter Torwart Krefz bedanken dürfen, der auch in diesem Spiele wieder seine Mannschafft vor einer immerhin durchaus möglichen Niederlage bewahrte.

Die Geschichte der Fußball-Länderspiele zwischen Deutschland und Norwegen ist noch nicht allzu umfangreich. Das Treffen des Sonntags war das sechste und brachte Deutschland nach vier Siegen das zweite Unentschieden. Die Bilanz der Treffen ist also noch wesentlich günstiger als die gegen die Schweden. Das Gesamtverhältnis der bisher ausgetragenen Spiele steht 14:5 für Deutschland.

Schlechte Vorbereitungen.
Das Länderspiel stand nicht unter dem guten Stern wie das Treffen in Stockholm. Das Wetter ließ sehr zu wünschen übrig und am Nachmittag setzte ein harter Regen ein, der auch während des ganzen Spieles andauerte. Die Besucherzahl übertraf unter diesen Umständen mit 25000 Zuschauern bei weitem die Erwartungen. Unter der Besucherzahl befanden sich wieder wie in Stockholm die Repräsentanten des norwegischen Hofes, der Diplomatie und der staatlichen und sportlichen Behörden. Selbstverständlich war auch die deutsche Botschaft vertreten.

Der Regen beeinträchtigte sehr die gebotenen Leistungen beider Mannschaften. Der glatte Boden behinderte das Tiefspermögen der Spieler und ihre Sicherheit. Dennoch nahm das Treffen einen recht schönen Verlauf. Norwegen war im ganzen die bessere Mannschaft und hatte auch die meisten Torchancen, ließ aber in Krefz auf einen fast unüberwindlichen Widerstand.

Die beiden Mannschaften.
Kurz vor sieben Uhr nach deutscher Zeit betrat die deutsche Mannschaft, die bereits seit Freitag in Oslo weilte, die wieder in prächtigen Farben geschmückte Kampfbahn. Begeisterter Beifall der 25000 Zuschauer und die Klänge des Deutschlandliedes begrüßten unsere Vertreter, die sich in folgender Aufstellung präsentierten:

Krefz (Notwehr Frankfurt)			
Emmerich (beide T. B. Berlin)	Brunko (Zürich)		Anspfle (Frankfurt)
Hergert (Himalens)	Leinberger (Zürich)	Ludwig (beide Kiel)	Sadenheim (Dresden)
Bergmaier (München)	Sobed (Berlin)	Widmayer (beide Kiel)	

Die Norweger spielten in folgender Aufstellung:

S. Johansson	Goberg
F. Bergstad	A. Ohlsen
A. J. Rjos	R. Johansson
D. Gunderjen	Moe
Jörgen Jude	Boerrefen
Wallenberg	

Die erste Hälfte.
Deutschland hatte in Oslo einen sehr guten Start. Bergmaier unternahm schon in der ersten Minute einen Durchbruch, umspielte mehrere Gegner und schloß präzise ins Netz. Deutschland führte 1:0. Dieser Erfolg spornte die deutsche Mannschaft an und läßt sie zu einer Leistung auflaufen, die man dieser Mannschaft kaum zugetraut hätte. Unermüdbar schickt Leinberger seinen Sturm ins Gesicht und läßt sich dieser aber bis auf den Torwart, dem bei seinen Aktionen das Glück zur Seite steht, durchaus gewöhnen. Allerdings wird im letzten Sturm auch nicht genau genug geschossen. Allmählich kommen dann die Norweger wieder auf und das Spiel wird zunächst ausgeglichener. Langsam kommen dann die Gästegeber auf und nun greift Krefz vielfach ein. Er zeigt dabei kein großes Können und bereitet eine ganze Reihe sicherer Tor Gelegenheiten der Norweger. In der 15. Minute entscheidet der schwedische Unparteiische Richter Freistoß, weil Krefz angeblich den Ball zu lang hielt. Aus diesem Freistoß resultierte dann der ausgleichende Treffer. Der Ball kam vors Tor und wurde von dem Halbrechten Moe aus dem Torraum eingedrückt. Auch die Norweger werden durch diesen Treffer sichtlich besser und haben stellenweise mehr vom Spiel. Auch Deutschland hat noch eine Reihe von Chancen, die indes nicht verwertet werden können. Der Regen wird immer stärker und mit 1:1 geht es dann in die Pause.

Der zweite Akt.
Die zweite Halbzeit eröffnete Deutschland mit wichtigen Anspielern, die auch zahlreiche Torchancen einbringen. Ludwig, Sadenheim und Sobed vergeben aber aussichtsreiche Chancen. Norwegens Nationalmannschaft hat in dieser Phase viel Glück, wird aber doch in der 15. Minute geschlagen. Ueber Sobed und Sadenheim kommt der Ball zu Ludwig und dieser schießt unhaltbar ein und verschafft Deutschland wieder die Führung. Norwegens Zuschauer wurden reichlich nervös und feuern ihre Landsleute mit einem riesigen Schreieinsatz an. Die Norweger kommen auch durch diese Unterstützung zu besseren Aktionen und erzielen auch nach zwei Minuten aus naher Entfernung ihren zweiten und wiederum ausgleichenden Treffer. Moe war wieder der glückliche Schütze. Deutschland nochmals lebendig, kann aber das Ergebnis nicht mehr verbessern, zumal nun auch der norwegische Hüter recht gut gegeben ist. Der Drang der Deutschen hielt nicht mehr lange an und gab das Kommando dann ziemlich an die Norweger ab. Die Deutschen werden ziemlich zurückgedrängt und Schuß auf Schuß geht auf das deutsche Tor. Hier steht aber Krefz, der seine große internationale Klasse einmal mehr unter Beweis stellt und damit auch die deutsche Mannschaft vor einer Niederlage rettet. Zwischenzeitlich gibt es noch einen Angriff, wobei ein Verteidiger gegen Ludwig auch einen Elfmeter verschuldete. Der Schiedsrichter entscheidet aber nicht auf diese Strafe, die die Entscheidung gebracht hätte. Die letzten Minuten brachten vor dem deutschen Tor noch einige dringliche Situationen, denen sich aber die Hintermannschaft — nicht ganz ohne Glück — gewachsen zeigt.

Die Mannschaften in der Kritik.
Deutschland hat sich unter den obwaltenden Umständen fast ungeschwächte Aufstellung, Heimat und Publikum des Gegners und schließlich schlechtes Wetter) recht gut gehalten. Sie hat wie auch in Stockholm mehr gehalten als man ihr zutraute. Ein Sieg wäre auch keineswegs ausgeschlossen gewesen. Um ihn zu erreichen,

hätte der Angriff weniger nervös und aufgeregter spielen dürfen. Ein Sieg hätte allerdings auch dem Spielverlauf nicht ganz entsprochen, denn die Norweger waren zum mindesten der deutschen Mannschaft ebenbürtig, nach der Zahl der Torchancen gemessen, sogar überlegen. Krefz war wieder der beste Mann und ihm verdanken wir das Unentschieden. Emmerich war der Beste der beiden Berliner Verteidiger. Die Läuferreihe — in Stockholm mit besserer Mannschaftsteil — gefiel heute nicht ganz. Sie stellte sich mit Ausnahme Leinbergers ziemlich ausnahmslos nur auf die Verteidigung und Abwehr ein, worunter der Sturm litt. Im Sturm war auch diesmal wieder Sadenheim der schwächste Mann. Am besten gefielen die beiden Kieler Ludwig und Widmayer.

Norwegen hatte zwei überaus schnelle und gefährliche Flügel, die der deutschen Hintermannschaft viel zu schaffen machten. Die Läuferreihe war der deutschen vorzuziehen, weil sie nicht nur gut abwehrte, sondern auch den eigenen Sturm dauernd mit Vorlagen fütterte und sich damit produktiv am Aufbau beteiligte. Die Verteidiger waren dauernd gut und der Torhüter, anfangs unsicher, spielte sich nachher in eine recht gute Form hinein. In der Gesamtleistung war die norwegische Elf der deutschen vorzuziehen. Schiedsrichter Ellund (Schweden) war im allgemeinen gut. Ein Fehler war es nur, daß er in der letzten Viertelstunde den für Deutschland fälligen Elfmeter nicht gab. Er schien aber das Treffen nicht durch Elfmeter entscheiden lassen zu wollen.

Badische Leichtathletik-Meisterschaften.

Neue badische Höchstleistungen.

Die badischen Leichtathletik-Meisterschaften, die am Samstag und Sonntag auf dem Phönix-Platz in Karlsruhe ausgetragen wurden, nahmen einen recht befriedigenden Verlauf. Insgesamt fünf neue badische Höchstleistungen bewiesen, daß hier ein erfreulicher Fortschritt zu verzeichnen ist. Bei den Frauen war erwartungsgemäß die Karlsruherin Gladitz besonders erfolgreich, sie konnte allein in fünf Konturrenzen den Meistertitel erringen.

Die Entscheidungen am Sonntag.

Nach einem Aufmarsch aller Teilnehmer vor der Tribüne und einer kurzen Begrüßung des Gruppenportwarts Haas-Kork wurden die Entscheidungsläufe kurz nach 3 Uhr nachmittags fortgesetzt.
1500-Meterlauf für Männer: 1. Stadler, F.C. Freiburg, 4.16,7; 2. M. J.C. Freiburg, 4.23,7; 3. Wolch-Phönix Karlsruhe, 4.34 Min.
5000-Meterlauf für Männer: 1. Käßling-Phönix (neuer badischer Rekord) 13.84 Meter; 2. Billinger-Waldshut, 13.56 Meter; 3. Kirchg-Freiburg Univ., 12.51 Meter. Käßling verbesserte seinen beidarmigen badischen Rekord von 23.70 Meter auf 25.30 Meter.
100 Meter für Frauen: 1. Gladitz-Phönix Karlsruhe, 13,1 Sek.; 2. Anabel-Phönix, 13,8 Sek.; 3. Keutlinger, Phönix, 14,3 Sek.
100 Meter für Männer: 1. Stahl-Forsheim, Rugby-Club, 11,2 Sek.; 2. Kiefer, Univ. Freiburg, 11,3 Sek.; 3. Schmitz-Univ. Freiburg, 11,4 Sek.; 4. Dudenwadel-Schwenningen.
400 Meter für Männer: 1. Rehb-Nastatt, 51,3 Sek.; 2. Röh-Univ. Freiburg, 53,7 Sek.; 3. Habel-Phönix Karlsruhe, 55,2 Sek.

400 Meter Hürden für Männer: 1. Kassel-F.C. Freiburg, 61,0 Sek.; 2. Morlok-Sportkl. Pforzheim, 63,3 Sek.; 3. Kammerer-Phönix 63,5 Sek.
800 Meter für Männer: 1. Hochat-Univ. Freiburg, 2,04,7 Min.; 2. Tütola-Techn. Hochschule, 2,07,2 Min.; 3. Lang-W.B. Buhl, 2,07,3 Minuten.
Weitsprung für Männer: 1. Dehmen-Univ. Freiburg, 6,55 Meter; 2. Kiefer-Univ. Freiburg, 6,50 Meter; 3. Uebe-Univ. Freiburg, 6,37 Meter.
200 Meter für Männer: 1. Stahl-Forsheim, 23,2 Sek.; 2. Busch-Karlsruher Fußballverein, 23,7 Sek.; 3. Schmitz-Univ. Freiburg, 23,7 Sek.
Speerwerfen für Männer: 1. Gramlich, R.F.B., 45,63 Meter; 2. Seminativ-Kehler F.B., 44,80 Meter; 3. Ganser-1. Sportkl. Pforzheim, 41,52 Meter.
10000 Meter Lauf: 1. Werner-F.B. Kastatt 34,18; 2. Jaller-F.C. 35,05 Min. 3. Röhler-Phönix Karlsruhe.
Stabhochsprung: 1. Speck-R.C. Pforzheim 3,35 Mtr., außer Konkurrenz 3,40 Mtr. 2. Morlok-F.C. Pforzheim.
200 Meter, Frauen: 1. Groß-Phönix 29,8; 2. Keutlinger-Phönix 30,7 Sek.
41500 Meter Staffel: 1. Freiburger F.C. 18,14,8; 2. Karlsruher Fußballverein 18,27, 3. Rugby-Club Pforzheim 18,49 Min.
4 mal 100 Meter, Frauen: 1. Phönix Karlsruhe 55,5 Sek. 2. Gem-schie Staffel.
4100 Meter, Männer: 1. Rugby-Club Pforzheim 44,7; 2. Universität Freiburg 45,3 Sek. 3. R. Fußb.-Verein.

Bierverbandskämpfe in Leipzig.

Gute Leistungen der Süddeutschen.

Wie allgemein erwartet wurde, ist der Sieg im Leichtathletik-Bierverbandskampf in Leipzig an Westdeutschland gefallen. Die Westdeutschen siegten sicher vor Berlin, Süd- und Mitteldeutschland. Die Ueberlegenheit des Siegers bestand vor allem in den fürren Laufstrecken, wo Berlin durch das Fehlen von König und seine Chancen kam, sowie in den Staffeln. Süddeutschland, das ebenfalls mit Glück antrat, hatte in den Läufen einige Enttäuschungen zu verzeichnen, kam aber im Hürdenlauf, sowie im Hoch- und Stabhochsprung, sowie im Kugelstoßen zu sehr schönen Siegen. Das Reeg-Küsselsheim im Stabhochsprung mit dem Rekordmann Wegner auf 3,90 Meter und das Uebler-Nürnberg die Kugel 15,29 weit ließ, diese Erfolge zählten mit zu den großen Uebererleistungen des Tages. Westdeutscher-Eintracht Frankfurt holte sich die 110 Meter Hürden ganz überlegen und Broddes-Stuttgart belegte zum ersten mit Reeg-Berlin im Hochsprung mit je 1,77 Meter den ersten Platz. Nach dem Kugelstoßen lag Süddeutschland vorübergehend sogar auf dem zweiten Platz, der dem Süden auch wohl sicher gewesen wäre, hätten die Erlaskleute auf den Sprintstrecken besser abgeköpft.

Einer der interessantesten Kämpfe kam im 400 Meterlaufen zum Ausbruch, wo der neue Stern Röhler-Röhle zum erstenmal in dieser Saison mit dem Berliner Engelhardt zusammentraf. Röhler bestaunte, daß er tatsächlich eine große Hoffnung ist, trotz der sehr schlechten Bahn siegte er sicher in 50,4 Sekunden vor dem Süddeutschen Wegner, der nur vor dem J. J. Engelhardt nach auf den dritten Platz verweisen konnte. Am schlechtesten schnitt im Kampf der Verbände Mitteldeutschland ab, das nur einen einzigen Sieg, nämlich im Speerwerfen durch Weimann mit 61,42 m zu verzeichnen hatte. In Leipzig besteht Scheinbar für die Leichtathletik nur wenig Interesse. Jedenfalls kamen zu diesem Repräsentativspiel, bei dem doch der größte Teil der deutschen Leichtathletik-Elite am Start war, nur 3000 Zuschauer. Durch den vorausgegangenen Regen waren die Laufbahnen stark aufgeweicht, was besonders bei den Laufzeiten zum Ausdruck kommt. Dagegen waren die Leistungen in den Wurf-, Stos- und Sprungkonkurrenzen zum Teil ganz ausgezeichnet. Es ist im Interesse der deutschen Leichtathletik auch erfreulich, daß unter den Erlaskleuten einige neue Talente auftauchten, zu denen vor allem der Mitteldeutsche Krefzer zu zählen ist, der über 100 und 200 Meter hinter Jonath bezw. Borchmeyer jeweils den zweiten Platz belegte.

Die Ergebnisse des Bierverbände-Kampfes.
(Abkürzungen: Süddeutschland = S; Westdeutschland = W; Brandenburg = B; Mitteldeutschland = M.)
100 Meter: 1. Jonath-W., 10,7 Sek.; 2. Krefzer-W., 11 Sek.; 3. Kiefer-W., 11,1 Sek.; 4. Mährlein-S., 11,3 Sek.
200 Meter: 1. Borchmeyer-W., 21,4 Sek.; 2. Krefzer-W., 21,6 Sek.; 3. Neumann-S., 21,7 Sek.; 4. Schlichte-B., 22 Sek.
400 Meter: 1. Röhler-W., 50,4 Sek.; 2. Wegner-S., 50,6 Sek.; 3. Engelhardt-B., 51,2 Sek.; 4. Zimmermann-W., 52,6 Sek.
1500 Meter: 1. Krause-B., 4:04,6 Min.; 2. Schilgen-S., 4:04,8 Min.; 3. Schaumburg-W., 4:07 Min.; 4. Stöber-W., 4:20,6 Min.
110 Meter Hürden: 1. Weiszer-S., 15,5 Sek.; 2. Benede-W., 15,7 Sek.; 3. Weiszer-W., 15,9 Sek.; 4. Goldberger-W., distanziert.
Weitsprung: 1. Mülle-W. und Fiebach-W., je 7,23 Meter; 2. Meier-B., 7,15 Meter; 4. Sched-S., 7,08 Meter.

Diskus: 1. Hähnchen-B., 42,67 Meter; 2. Seraidaris-W., 42,11 Meter; 3. Hoffmeister-W., 41,87 Meter; 4. Köhl-S., 38,68 Meter.
800 Meter: 1. Dr. Pelzer-B., 1:55,8 Min.; 2. Uebe-W., 1:57,8 Min.; 3. Scherer-S., 1:58,8 Min.; 4. Tarnogrod-W., 1:59,8 Min.
5000 Meter: 1. Rohn-B., 15:29,4 Min.; 2. Rip-W., 15:31,4 Min.; 3. Helber-S., 15:44 Min.; 4. Kracht-W., 15:58,2 Min.
Hochsprung: 1. Reeg-B. und Broddes-S., je 1,77 Meter; 3. Fiebach-W., 1,75 Meter; 4. Busch-W., 1,70 Meter.
Stabhochsprung: 1. Reeg-S. und Wegner-W., je 3,90 Meter; 3. Born-W., 3,60 Meter; 4. Ritter-B., 3,50 Meter.
Kugelstoßen: 1. Uebler-S., 15,29 Meter; 2. Seraidaris-W., 14,045 Meter; 3. Werringer-W., 13,59 Meter; 4. Hähnchen-B., 12,64 Meter.
Speerwerfen: 1. Weimann-W., 61,42 Meter; 2. Bögelin-W., 59,45 Meter; 3. Barth-S., 56,75 Meter; 4. Webedind-W., 53,45 Meter.
4 mal 100 Meter: 1. Westdeutschland (Jonath, Borchmeyer, Mülle, Hendrix) 42,4 Sek.; 2. Brandenburg 43,4 Sek.; 3. Süddeutschland 43,5 Sek.; 4. Mitteldeutschland 44,4 Sek.
Olympische Staffel: 1. Brandenburg (Dr. Pelzer, Engelhardt, Schlichte, Großer) 3:22,5 Min.; 2. Westdeutschland 3:24 Min.; 3. Süddeutschland 3:25 Min.; 4. Mitteldeutschland 3:27,3 Min.

Gesamtergebnis:
1. Westdeutschland 43,5 Punkte; 2. Brandenburg 38,5 Punkte; 3. Süddeutschland 36 Punkte; 4. Mitteldeutschland 31 Punkte.

Kurze Sportnachrichten.

Hertha/SEC. konnte sich am Sonntag in einem verspätet ausgetragenen Verbandsspiel gegen Polizei Stettin mit einem 4:1 Sieg zum 7. Male endgültig den Titel eines Brandenburgischen Fußballmeisters holen.

Von Cramm Brugnon schlugen im Finale des Herren-Doppels der Londoner Tennismeisterschaften das argentinische Daviscup-Paar mit 4:6, 6:4, 10:8, 4:6, 7:5.

Die phänomenale Leistung von 16,51 Meter erreichte im Kugelstoßen der amerikanische Student Leo Sexton bei einer Veranstaltung in Newporf.

In 9,4 Sekunden legte der amerikanische Sprinter Wcoff in Los Angeles die 100 Yards-Strecke zurück.

Das Chemnitzer Abendrennen über 100 Km. gewann der Leipziger Hille vor Wolke-Berlin und Schindler-Chemnitz.

Die Deutschen Radmeisterschaften 1931 der Berufsfahrer werden vom 7. bis 9. August auf der Elberfelder Bahn ausgetragen.

Der Große Brennaborpreis von Bayern, ein DDMB-Straßenrennen, wurde von Umbenhauer-Nürnberg vor Waderling-Magdeburg gewonnen.

Im Goldenen Rad von Hannover siegte Thollembed vor Sawall, Schön, Graffin und Möller.

Fußballergebnisse des Sonntags.

Nachtrags-Verbandspiel.
 Süddeutsche Meisterschaft (Runde der Meister):
 Sp. Vg. Fürtz — Karlsruher FV, 1:1
Entscheidungsspiel um den 10. Bezirks-Vize-Platz:
 In Lafr: Freiburger FC. — FV. Offenburg 0:0 nach Verl.
Städtepiel:
 Mannheim — Ludwigshafen (Samstag) 1:2
Privatspiele:
 Riders Freiburg — Sportklub Freiburg (Samstag) 4:14
 Union Bödingen — Sportklub Freiburg 8:4
 1860 München — Admira Wien 3:3
 DSV. München — Münchener Kreisliga Komb. 1:3
 Riders Würzburg — 1. FC. Nürnberg (Samstag) 2:4

Fürtz Süddeutscher Meister.

Aber nur Unentschieden gegen den Karlsruher FV, 1:1.
 Die Fürtz SpVg. benötigte noch einen Punkt, um endgültig den Titel eines Süddeutschen Fußballmeisters an sich zu bringen. In einem durchweg fairen und interessanten Treffen, das mehr den Charakter eines Freundschaftsspiels trug, gelang den „Rechtblättern“ der große Wurf, mit einem Punkt Abstand vor dem vorjährigen Meister, Eintracht-Frankfurt, erkämpften sie sich den stolzen Titel eines Süddeutschen Meisters. Die Fürtz Mannschaft spielte im großen und ganzen ansprechend, Ebn und die sonst gezeigte gute Technik ließen aber zu wünschen übrig. Recht gut hielt sich Hagen in der Verteidigung, Neger im Tor war nach der Pause hervorragend, dagegen konnte sich der Sturm gegen die vorzügliche Karlsruher Verteidigung nicht durchsetzen. Die Badener enttäuschten nach der angenehmen Seite Sie lieferten besonders in der Hintermannschaft mit dem sehr guten Torwart Stadler eine prächtige Partie. Auch Läuferreihe und Sturm konnten jederzeit gefallen. Bei der großen Ritterlichkeit, deren sich beide Mannschaften befleißigen, hatte der Schiedsrichter, Walter-Ludwigshafen, vor 3000 Zuschauern ein leichtes Amt.
 In den ersten Minuten kam Fürtz durch schönes Zusammenspiel von Franz und Frank verschiedentlich gut durch, die Chancen wurden aber durch schlechtes Schießen vergeben. Auf der Gegenseite ließ Schneider eine gute Gelegenheit aus. Es kam vorerst kein Zug ins Spiel, erst von der 30. Minute an ergaben sich schöne Kampfmomente und einige prächtige Paraden des Karlsruher Hüters Stadler. Torlos wurden die Seiten gewechselt. Nach dem Wechsel wurde der Kampf forsch. Fürtz griff mächtig an und konnte in der vierten Minute durch Zeile in den Führungstreffser erzielen. Auch die Karlsruher kamen verschiedentlich gut vor und für Neger im Fürtz Tor gab es harte Arbeit, die er glänzend bewältigte. In der 27. Minute mußte er aber doch einen platzierten Ball Kasten ers passieren lassen. Im Endspurt erwachte der Kampfsiebt beider Mannschaften, Jähbares wurde jedoch nicht mehr erzielt.

Die Entscheidungsspiele um den 10. Platz.

Bereits in vier Gruppen traten sich am Sonntag die Anwärter um den letzten Platz in der ersten Klasse gegenüber. In Südbaden gab es den erwarteten Sieg des VfB Ingoßstadt über Augsburg mit 5:2 und am Rhein sicherte sich der FC-Kirchheim durch eig 3:1 über die Ludwigshafener Germania den Verbleib in der Bezirksliga. In Nordbayern sowohl, als auch in Baden endeten die Treffen HSV. Nürnberg—FC. Varenth und Freiburger FC.—FV. Offenburg jeweils nach zweimaliger Verlängerung torlos, die Klängen müssen hier also noch einmal getreuzt werden.
Freiburger FC.—FV. Offenburg 0:0.
 Bei prächtigem Wetter hatten sich 4000 Zuschauer eingefunden, die auf dem Lahrer FV-Platz einen allzu harten Kampf zu sehen bekamen. Schuld an diesem Umstande trug die zu große Nachschicht, die der Unparteiische, Weingärtner-Offenbach übte. In der ersten Halbzeit war Offenburg, nach der Pause der FC. ionangebend. Beide Stürmerreihen konnten trotz Verlängerung die guten Hintermannschaften nicht schlagen.

Zum Leichtathletik-Länderkampf Baden-Elfaß

Badens Mannschaft für Freiburg
 Für den Leichtathletik-Länderkampf Baden-Elfaß am 28. Juni in Freiburg wurde folgende Mannschaft aufgestellt:
 100 Meter-Lauf: Ruch-Polizei-Sportverein Mannheim und Bartholomai, P.S.B. Mannheim; 200 Meter-Lauf: Stahl-R.C. Forstheim, Neumann-MITG Mannheim; 400 Meter-Lauf: Neumann-MITG Mannheim, Nebb-Kastatt; 800 Meter-Lauf: Abel-B.V.L. Nedarau, Bodai-Universität Freiburg; 1500 Meter-Lauf: Abel-Nedarau, Stadler-F.C. Freiburg; 5000 Meter-Lauf: Stadler-F.C. Werner-FV. 04 Kastatt, 110 Meter Hürden: Schramm-Polizei, Mannheim, Kihling-Phönix Karlsruhe; 4x100 Meter-Staffel: Bartholomai, Ruch-Mannheim, Kiefer Universität Freiburg, Stahl-Forstheim; Schwedenstaffel (400, 300, 200, 100) Neumann-MITG, Nebb-Kastatt, Stahl-Forstheim, Ruch-P.S.B. Mannheim; Hochsprung: Hammerich-W.S.V. Karlsruhe, Stegmeyer-Uni Freiburg; Weitsprung: Dehmen und Kiefer, Univ. Freiburg; Kugelhohen: Brechenmader-Eitlingen, Kihling-Phönix Karlsruhe; Distuswerfen: Buchgeiser-Univ. Freiburg, Wöllinger-Waldshut; Speerwerfen: Abel 2 B.V.L. Nedarau, Kiefer-W.S.V. Karlsruhe; Erfaß: Schmitz-Univ Freiburg, Webe, Univ. Freiburg.

Sommerspiele im Karlsruher Turngau.

Nach einer kurzen Pause nahmen die Faust- und Trommelballspiele am gestrigen Sonntag vom besten Wetter begünstigt ihren Fortgang. Die Meisterklasse erlebte auf dem MVB-Platz sieben Spiele, die folgende Resultate zeigten:
 Td. Mühlburg — RTV, 46 18:55.
 MVB. — Polizei 27:37.
 Td. Mühlburg — Td. Mühlburg 45:29.
 Polizei — RTV, 46 24:42.
 MVB. — Td. Mühlburg 47:26.
 RTV, 46 — Td. Mühlburg 32:32.
 MVB. — Td. Mühlburg 51:25.
 Auf dem Plaze des RTV, 46 fanden die Spiele der Altersklassen statt. Die Klasse der über 40jährigen schloß ihre Verbandstunde mit nachstehenden Ergebnissen ab:
 RTV, 46 — MVB, 41:21.
 RTV, 46 — Td. Beiertheim 59:23.
 MVB. — Td. Beiertheim 59:30.
 Die Rangliste steht demnach:
 RTV, 46: 4 Spiele, 7 Punkte.
 MVB.: 4 Spiele, 5 Punkte.
 Td. Beiertheim: 0 Punkte.
 Auch die Jugendklasse Gruppe 1 führte ihre Pflichtspiele zu Ende und zwar standen sich auf dem MVB-Platz nachmittags folgende Mannschaften gegenüber:
 Büchig — Td. Mühlburg 37:36.
 Grödingen — MVB, 33:50.
 Grödingen Td. Mühlburg 47:50.
 Büchig — MVB, 33:42.
 Danach ist MVB. Gruppenerster mit 10 Punkten; ihm folgen Büchig mit 8, Td. Mühlburg mit 4 und Grödingen mit 2 Punkten. Die Trommelballspiele der Turnerinnen gingen in Durlach vonstatten und brachten nachstehende Ergebnisse:
 Td. Durlanden — Td. Beiertheim 77:78.
 Td. Durlanden — Td. Durlach 71:94.
 Td. Beiertheim — Td. Durlach 81:76.
 Tr.

Eröffnung der Hamburger Derby-Woche

Sichel gewinnt den Großen Hanja-Preis.

Am Sonntag wurde die sich über vier Tage erstreckende Derbywoche auf der Bahn in Hamburg-Horn mit dem Großen Hanja-Preis eröffnet. Der Besuch des Rennens war ausgezeichnet, das Wetter war trocken, jedoch kühl. In dem mit 20000 Mark ausgestatteten Großen Hanja-Preis, der über 2200 Meter führte, rettete die Gräbherin Sichel die Ehre des Derbyjahrganges durch einen leichten Sieg gegen den Weinberger Favoriten Gregor und Missouri. Der Oppenheimer Marengo kam hinter Herodias auf den fünften Platz, es mangelt ihm stark an dem nötigen Siehvermögen. Chantilla, die Gewinnerin des Großen Preises von Hamburg, hatte ein zu hohes Gewicht zu tragen.

Rennen zu Auteuil.

La Fregate gewinnt die Grand Steeple Chase.

Am Sonntag wurde auf der Bahn in Auteuil die mit 500000 Franks ausgestattete französische Grand Steeple Chase ausgetragen. Das Rennen endete mit einer Riesenerwartung, da Beauvois' La Fregate, einer der besten Dufider, die wertvolle Prüfung vor dem ebenso wenig hervorgetretenen Les Trois Epits

und Heugon gewann. Der schärfste Favorit, Quarts Alfonso, konnte sich nicht einmal platzieren.

Frankfurter Pferderennen.

Bei prächtigem Sonnenschein wurde der Frankfurter zweite Junirennentag bei gutem Besuch und spannenden Rennen durchgeführt. Diesmal gab es eine ganze Reihe großer Ueberraschungen mit entsprechend hohen Quoten. Das Hauptrennen auf der Flachen holte sich Sausewind, der vom Start weg in Führung ging. Ambee de Savoie hatte das Johannsberg-Jagdrennen schon sicher, als sein Matter Siegling etwas unbejorgt nach Hause ritt und noch von Turmed um Nasenlänge geschlagen wurde. Im Bogelsberg-Jagdrennen waren ebenfalls zwei Niederträder vorne. Der von Möhner glänzend gerittene Original siegte gegen den vielversprechenden Senner. Ein guter Vertreter aus dem Westen gewann in Orion unter J. Rastberger den Preis vom Erlenhof überlegen gegen Rosenquarz, der sehr gut lief. Das Verlosungs-Rennen endete zur allgemeinen Ueberraschung mit einem kurzen Sieg von Scotch im letzten Rennen, dem Preis vom Frauenhof, blieb Rotmanns Herrler vor Dido erfolgreich.



Die deutschen Teilnehmer am bedeutendsten Pferdeturnier der Welt

der Olympia-Pferdeschau, die in den nächsten Tagen in London beginnt und die größte und schwerste Pferdeprüfungsveranstaltung des Jahres darstellt: (von links) Graf Rothkirch — Frau von Lübbecke — Frau Düensing — Fürst Castell-Castell.

Die Große Grünauer Regatta.

Amicitia Mannheim zweimal geschlagen. — Berliner Ruderklub gewinnt den Kaiser-Bierer und Großen Achter.

Amicitia Mannheim gewinnt den Bügenlein-Achter.

Der anhaltende Regen machte sich auch im weiteren Verlauf der Grünauer Jubiläums-Regatta fühlbar, obwohl der Wind etwas nachließ. Im Deutschen Bierer kam die Berliner Rengemeinschaft Friesen und Brandenburg in 7:33 zu einem glatten Erfolg vor Wiking Leipzig und Germania Berlin. Der Hellas-Olympiazweier ohne Steuermann wurde in Abwesenheit von Böghens-Buch vom Berliner RC. von Sportborussia (Koch/Müller) in 8:05,8 vor Bayer Levertusen (Happ/Stange) in 8:06,7 und Sturmvogel Spindlersfeld glatt gewonnen. Den Jungmannen-Achter holte sich die Berliner RG, 1884 in 4:47,1 vor dem RC. am Wannsee mit 6:49,8 und Arkonia-Normanna Berlin mit 6:56,5 Min. Der Jungmannen-Einer sah Hählsreutinger-Sportborussia Berlin in 8:18 als sicheren Sieger vor Vichstein-Universität Berlin und Weller-Frankfurt/D. Sturmvogel Leipzig kam im Junioren-Bierer im toten Rennen mit der RG. Nibelungen an erster Stelle ein. Im Großen Einer bestatigte der sechste Mannheimer von Düsterloh seine gute Form und sicherte sich in 8:12,1 den Sieg vor dem Gubener Dohne mit 8:15,8 und Ritter-Lübder RG. mit 8:22,1 Min. Der Frankfurter Paul gab bei 1600 Metern in ausichtsloser Position auf. Den abschließenden Bügenlein-Achter gewann Amicitia Mannheim mit nur 1 1/2 Längen in 6:22,5 Min. vor dem Berliner RC. mit 6:23,1 und der Mainz/Kasteler RG. mit 6:24,1 Min.

Rekordbesuch am zweiten Tag.

Dem zweiten Tag der Jubiläumsregatta des Berliner Regattaverbandes von 1881 war glänzendes Sommerwetter und ein Rekordbesuch beschieden, wie er nur in Vorkriegszeiten bisher zu verzeichnen war. Die Veranstalter wurden damit einigermaßen für den Mißerfolg des durch Regen beeinträchtigten ersten Tages entschädigt. Die Kämpfe verliefen auf der erstklassigen 2000 Meter-

Strecke auf dem Langen See ausnahmslos sehr spannend, sobald die Tausende von Zuschauern in allen Rennen ganz prächtige Leistungen und erbitterte Kämpfe zu sehen bekamen.

Die erste Sensation.

Der „Kaiserbierer“ brachte die erste Sensation des Tages. Amicitia Mannheim, die diesen Preis zweimal hintereinander gewonnen hatte, mußte sich diesmal dem alten Rivalen Berliner Ruderklub beugen. Während die Mannheimer sichtlich indisponiert schienen, zogen die Berliner gleich nach einem guten Start davon und führten bereits bei 300 Metern mit einer Viertel Bootslänge. Sie dehnten dieses Vorsprung zunächst auf eine halbe Länge aus und führten beim 1000. Meter, den sie in 3:51,7 Minuten (Amicitia 3:55,4) zurückgelegt hatten, bereits mit einer halben Länge. Auf den letzten 500 Metern siebte alles dem gefürchteten Endspurt der Mannheimer entgegen. Dieser blieb aber überragenderweise aus und die Berliner konnten sicher mit zweieinhalb Längen ihr Rennen nach Hause fahren.

Amicitias zweite Niederlage.

Im „Großen Achter“ wurden dann die Mannheimer zum zweiten Male geschlagen. In diesem Rennen wirkte ihre Niederlage noch sensationeller als im Kaiserbierer. Berliner Ruderklub kam auch hier vom Start besser ab und lag nach 500 Metern eine halbe Länge vor Amicitia und Wiking. Bei 700 Metern hatten die Berliner ihren Vorsprung auf eine Länge ausgedehnt. Amicitia holte dann etwas Boden auf und war bei 1000 Metern nur noch eine halbe Länge hinter den führenden Berliner. Auf den letzten hundert Metern zogen aber die Berliner unwiderstehlich davon und siegten schließlich mit einem Vorsprung von eineinviertel Bootslängen. Amicitia Mannheim mußte sich geschlagen geben und auch den im Vorjahr errungenen Preis an die Berliner zurückgeben. Da das Achterrennen auch als Ausscheidung für die Henley-Regatta ausgeschrieben war, ist die Mannheimer Niederlage doppelt schmerzhaft.

Boxkämpfe.

Die Boxabteilung der Germania Karlsruhe veranstaltete am Sonntag nachmittags auf dem Germania-Platz im Waldpark einen Freiluftboxkampf, der einen guten Besuch aufzuweisen hatte.
 In diesem Kampfe waren Kämpfer der Boxsportvereine Germania, Stuttgart, Prag, Zuffenhausen, Durmersheim und die aus der Boxabteilung des FC. Phönix Karlsruhe ausgetretenen Boxer Hettel und Reichert beteiligt.
 Die Abweidung des umfangreichen Programms ging flott vonstatten, auch die einzelnen Kämpfe selbst — von wenigen Ausnahmen abgesehen — zeitigten einen guten Sport.
 Den eigentlichen Hauptkämpfen voraus gingen 2 Einleitungskämpfe.
 Den ersten Kampf, der unnötigerweise über 6 Runden ging, bestritten im Bantamgewicht Wieland III — Müller — beide Germania —, den der forschere Wieland nach Punkten gewann.
 Beim zweiten Kampf standen sich zwei Anfänger Kartinant und Beckesser (Germania) gegenüber, aus welchem Kartinant als Sieger hervorging.
 Im Mittgewicht siegte nach einem temperamentvollen Kampf Kopf (Germania) über Reichert, nachdem er fast über alle drei Runden leicht im Vorteil gelegen war.
 Der schönste und technisch feinste Kampf des Tages war unbedingt der Kampf im Bantamgewicht Kleindienst (Germania) gegen Wösch (Stuttgart) (württembergischer Meister). Wösch entpuppte sich als ein technisch guter Boxer, dem Kleindienst nicht viel nachstand. In der letzten Runde kam er einmalig gut durch die Dedung von Kleindienst, was ihm wohl auch den allerdings nur knappen Punktsieg einbrachte.
 Der Leichtgewichtskampf Hettel (südwestdeutscher Meister) gegen den zweiten württembergischen Meister Holzwarth

(Zuffenhausen) war eine ziemlich harte Sache. Hettel konnte sich aber nicht so recht durchsetzen, fertigte aber seinen Gegner doch nach Punkten ab.

Im Mittgewicht hatte Kahrman (Germania) den zweiten württembergischen Meister Hittel zum Gegen. Das Kampfergebnis sprach Kahrman einen Punktsieg zu. Ein Unentschieden hätte dem Kampferlauf aber eher entsprochen.

Im Halbschwergewicht trafen sich Kägele (Germania) und Kamanašewich (Prag), aus welchem letzterer als überlegener Sieger hervorging. Sämtliche Kunden gingen an Kahrman geschweh.

Den Abschluß der nationalen Kämpfe bildete der Kampf im Mittgewicht Kummel (Durmersheim) gegen Bopp (Germania), der einen sehr lebhaften und temperamentvollen Verlauf nahm. Nach dem Weg gleichauf verlaufenden Runden siegte Bopp knapp nach Punkten; auch hier wäre ein Unentschieden vielleicht eher am Plaze gewesen.

Als Abschluß der gutgelungenen Veranstaltung kam noch ein Schaukampf Knöll gegen Müller (beide Germania) zur Durchführung.

Im Handball-Repräsentativkampf Mitteldeutschland — Süddeutschland in Leipzig siegte Mitteldeutschland mit 7:6 Treffern.

Der Fußball-Länderkampf der Jugendkraft Holland — Deutschland im Stadion zu Wuppertal vor 20000 Zuschauern gewann in Anwesenheit der Vertreter der Behörden und und Kirche die holländische Mannschaft mit 3:2 Toren.

Europameister im Mittgewichtsbogen wurde der Wiener Polbi Steinbach durch einen Sieg über den Italiener Boffio.

Automobilsport.

Grillenburger Motorradrennen.

Sieger Hutj (NSU.)
Zahlreiche Stürze und Zwischenfälle.
 Zu einem großen Erfolge gestaltete sich am Sonntag auf der 100 Kilometer langen Dreieckstrecke Grillenburg-Nauenhofen-Grillenburger Grillenburg-Motorradrennen, das als 1. deutsches Motorradrennen in der Geschichte gewertet wird. Bei gutem umfäumten etwa 40.000 Zuschauer die Rennstrecke. Leider die Disziplin der Zuschauer gegen Schluß des Rennens sehr unruhig und die Fahrer kamen oft genug in schwierige Situationen. Zu dem Meisterschaftslauf traten einige der bekanntesten Fahrer, wie Frenken, Wemhöner, Hiller und Fleischmann sowie der Würzburger Schwäger nicht an. Zahlreiche Zwischenfälle Stürze, die allerdings immer ziemlich glimpflich für die Fahrer verliefen, beeinträchtigten den Ausgang des Rennens. So wurde Bauhof in der letzten Runde Reifen Schaden und verlor diese Weise das Rennen, das ihm sonst nicht mehr zu nehmen wäre. Hutj auf NSU mußte infolge Beschädigung des Motors durch Stein Schlag nicht weniger als viermal tanzen. Sein härtester Konkurrent Bauhof, den er in der 9. Runde einmal von der Spitze verdrängt hatte, ausfiel, fand seinem Platz nichts mehr im Wege. In der schnellsten Zeit des Tages 1:32:30,4 mit einem Stundenmittel von 108 Kilometern blieb Hutj Sieger. Soenius war schon in der zweiten Runde durch Sturz Aufgabe gezwungen worden, und auch Krebs mußte die Weiterfahrt einstellen, als er zum zweiten Male mit dem Boden Bekanntschaft machte. Bei den Ausweissfahrten siegte in der 500 cm-Klasse Hutj auf Rudge.

Großer Autopreis von Frankreich.

Alfonso Barzi überlegene Sieger. — Carraciola ausgeschieden.
 Bei idealem Wetter und in Anwesenheit von über 200.000 Zuschauern wurde am Sonntag auf der Pariser Autobahn von Vincennes der Große Preis von Frankreich für Automobile als 10. Rennen der Welt ausgetragen. Leider wurden die Erwartungen auf Erfolg der deutschen Marke Mercedes-Benz, die sich nach längerer Pause wieder an den Wettkämpfen beteiligte, nicht erfüllt, denn sowohl Carraciola-Merz als auch Jwanitski-Stoffel mußten nach 28. bzw. 47. Runde wegen Motorschaden anhalten und schließlich ausfallen. Bis zu diesem Zeitpunkt waren die mit als stärksten Wagen der Deutschen nie nach vorn gekommen und mit dem Ausgang des Rennens nichts zu tun. Der Große Preis war eigentlich das Rennen nur einer Mannschaft Alfonso Barzi, mit ihrem blauen Bugatti noch vor Ablauf der ersten Stunde Führung erlangten, die sie bis zum Schluß in gleichmäßiger Regelmäßigkeit behaupteten und mit einer zurückgelegten Strecke von 125,8 km bei einem Stundenmittel von 125,8 überlegene Sieger der italienischen Mannschaft Campari-Borjastini (121,5/122 km.) vor dem italienischen Fahrer Romeo wurden.

Großer Bergpreis von Deutschland 1931.

Internationales Rennen um den ADAC-Bergpreis 1931.
 Nach der Ausschreibung des diesjährigen 7. Internationalen Rennens um den ADAC-Bergpreis 1931 bei der U. B. am 26. Juni 1931 besteht bei den deutschen und ausländischen Sportleuten eine außerordentlich starke Nachfrage. Es wird erwartet, daß das glänzende Rennergebnis des Vorjahres, das 8 europäische Nationen mit ihren besten Fahrern zum Großen Preis brachte, in diesem Jahre noch übertroffen wird, denn eine ganze Reihe prominenter ausländischer Kraftwagenfabriken

für dieses Jahr ihre Teilnahme bei diesem weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannten Bergrennen in Aussicht gestellt haben. Der Allgemeine Deutsche Automobil-Club hat außerdem für dieses Jahr die ausgeschriebenen Ehren- und Geldpreise bedeutend erhöht und die Preisbestimmungen wesentlich günstiger gestaltet. Ein besonderer Anreiz ist es für die Kraft- und Kraftwagenfahrer, daß der ADAC in diesem Jahre jede Verbesserung eines bestehenden Klassenrekordes mit einem Geldpreis von RM. 500.— belohnt, jedoch in ein und derselben Klasse alle Fahrer, die die bisherige Bestzeit dieser Klasse verbessern diesen Sondergeldpreis erhalten. Darüber hinaus sieht die Ausschreibung vor, daß die 4 besten Fahrer jeder Kategorie, also der Kategorie Sportwagen, Rennwagen, Krafttrader und Krafttrader mit Seitenwagen neben den Ehrenpreisen hohe Geldpreise erhalten. Für Erfolge in den einzelnen Klassen sämtlicher Kategorien gelangen außer den Barpreisen in Höhe von RM. 26.000 ausschreibungs-gemäß wertvolle Ehrenpreise zur Verteilung. An der Vorbereitung dieses großen sportlichen Ereignisses wird sowohl in Freiburg wie bei der Sportabteilung des ADAC München eifrig gearbeitet und erfreulicherweise bringt jeder Tag die Anmeldung ausgezeichneter deutscher und ausländischer Fahrer.



Wird Henne neue Weltrekorde aufstellen?

Der Münchener Weltrekordfahrer Ernst Henne unternahm auf der Berliner Avus mehrere Versuchsfahrten, bei denen er Geschwindigkeiten bis zu 230 Stundenkilometern erreichte. Er beabsichtigt, in den nächsten Tagen die Weltrekorde über fünf Kilometer und fünf Meilen anzugreifen.

Die deutsche Wasserball-Sieben für Paris.

Für den Schwimmwettbewerb mit Frankreich am 5. Juli in Paris hat der Wasserballwart auf Grund der in den letzten Uebungsstunden gezeigten Leistungen die deutsche Länder-Wasserball-Sieben wie folgt zusammengestellt: Tor: Erich Rademacher; Verteidiger: Cordes, Schwarz; Verbindungsmann: Benede; Sturm: Schirmmeister, Hgmann und Schumburg. — In dieser Aufstellung

beteiligt die Mannschaft am kommenden Samstag und Sonntag in Magdeburg noch zwei Uebungs-spiele.

Um die süddeutsche Wasserball-Meisterschaft.

Jungdeutschland Darmstadt — S.B. Karlsruhe 7:1.
 In Darmstadt wurde am Sonntag das erste Vorrundenspiel um die süddeutsche Wasserballmeisterschaft zwischen dem Meister des Gaues 1 (Frankfurt) Jungdeutschland Darmstadt und dem badischen Meister S.B. Karlsruhe ausgetragen. Die Darmstädter waren durchweg überlegen und konnten auch bis zur Pause durch Torefolge von Maier und Berger (2) mit 3:0 führen. Nach Wiederbeginn erzielten Berger (2) und Wolf (2) noch vier weitere Treffer, denen Karlsruhe, das durchweg in die Verteidigung zurückgedrängt war, durch Köpf nur den Ehrentreffer entgegenlegen konnte.

Das Rückspiel in Karlsruhe wird Darmstadt nach diesem überlegenen Erfolg kaum verlieren. Da der zweite badische Vertreter bei den süddeutschen Meisterschaftstämpfen, der S.B. Mannheim, auf seine Teilnahme verzichtet hat, wird außer Jungdeutschland Darmstadt auch noch der 1. Frankfurter SC. an den weiteren Spielen gegen die württembergischen Vertreter beteiligt sein.

16,51 Meter im Kugelstoßen.

Eine phänomenale Leistung im Kugelstoßen wird aus Amerika gemeldet. Der durch seine Europatournee 1929 auch hier bekannte Student Leo Segdon vom New York Athletic Club konnte im Training mit einer regulären Kugel mehrfach die 16 Meter-Grenze übertreffen. Sein weitester Stoß wurde mit nicht weniger als 16,51 Meter gemessen, das wäre also 47 Zentimeter mehr als der zur Zeit bestehende Weltrekord von Emil Hirschfeld. Da es sich um eine Trainingsleistung handelt, kommt eine Anerkennung als Weltrekord aber nicht in Frage, jedoch hat Segdon bei den am Wochenende stattfindenden Wettämpfen einen offiziellen Weltrekordversuch angemeldet.

Rege Luftsporttätigkeit in Freiburg.

Beginn der Flugübungen bei der Akademischen Fliegergruppe Freiburg.

Am Montag abend fand in der „Burse“ die erste Mitglieder-versammlung der Akademischen Fliegergruppe Freiburg statt. Stud. jur. Thiel, der Obmann der Gruppe, begrüßte die Erschienenen und gab einen kurzen Rückblick über die Teilnahme der ersten Akademischen Flieger an den Flugübungen der Freiburger Jungfliegergruppe bei St. Märgen und auf dem Feldberg. Sowie mit anwachsender Mitgliederzahl der Akademischen Fliegergruppe für diese selbständige Arbeit in Frage kommt, soll sie ebenfalls in enger Verbindung mit der Jungfliegergruppe des Kreisvereins für Luftfahrt, E. L., erfolgen, worüber deren Gruppenleiter Spath nach kurzer Schilderung der bisherigen Segelflugentwicklung im Deutschen Luftfahrtverband noch nähere Angaben machte.

Akadem. Turn- und Sportlehrer Buchgeister begrüßte die vorwärtsstrebende Entwicklung der studentischen Neugründung, die von Seiten der Universität dadurch besondere Förderung erfährt, daß die Mittel zum Kauf eines nach Plänen der Rhein-Rostener-Gesellschaft in der Werkstätte der Jungfliegergruppe erbauten Schul-Gleitflugzeuges bewilligt wurden. Mit dieser Maschine, die zusammen mit den Flugzeugen der Jungfliegergruppe anlässlich der „Deufrei 1931“ (2. Deutsche Luftfahrtwoche, Freiburg), am 12. Juli in St. Märgen ihre Taufe erhalten soll, wird der Flugbetrieb unter Leitung von Dipl.-Ing. Kelter am Sonntag auf dem Feldberg aufgenommen, während die Jungfliegergruppe des Kreisvereins für Luftfahrt, E. L., den Sonntag für ihre Schulung beibehält. Für Anfang August ist ein zehntägiger Uebungsflug in Aussicht genommen.

Krauth & Fleisch
 KARLSRUHE
 Tel. 4672. (Gegr. 1877) Ritterstraße 13-17.
Galvanisierwerk
 Wir haben als neuen Zweig die
Verchromung
 aufgenommen, die wir unserer werten Kundschaft nur bestens empfehlen können. Wir verchromen: Bestecke, Auto-, Motorrad- und Fahrradteile, Bade-Armaturen, Wasserhähnen, Beschläge, chirurg. Instrumente, Bügelisen, Tafelgeräte, Beleuchtungskörper usw.
 Unsere seither ausgeführten Arbeiten wie Verzinkung, Versilberung, Vernickelung, Verkupferung, Verzinnung, Metallfärbung usw. führen wir nach wie vor noch aus.
Krauth & Fleisch.

Immobilien
 Gutgehende
Gastwirtschaft
 mit ca. 20 Fremdenzimmern, großem Saal, Autounterbringungsmöglichkeit, sofort blüht zu verpachten. Rationstabige Bewerber wollen ihr Angebot unter G 1175 an die Badische Presse, einreichen.

Wirtschaften
 Zwei gutgehende
Wirtschaften
 mit Meisereil, in der Nähe der Landeshauptstadt zu verkaufen oder zu verpachten. Angebote unter N 1177 an die Badische Presse.

Kapitalien
 4% iges
Baugeld
 4% iges
Hypothekengeld
 vermittelt provisorisch zu günstigen Bedingungen. Angebote unter Nr. A 5742 an die Bad. Presse.

Schweizer Geld
 durch Bauparaffin, Einzahlungs-Arbeit, kurze Wartezeit, Vertreter gesucht, Rückporto beifügen. Angebot. unt. N 222114 an die Bad. Presse.

Massagen
Frida Dörr
 Telefon 6541
 Lamstraße 15

Urtellen Sie selbst
 Diese Bitte ist das reellste Mittel Sie zu überzeugen, daß Barry-Stumpfen besser sind als Sie erwarten. Barry ist nie ein Versager, er ist der geduldigste Tröster und unter seinem Einfluß ist das Schlimmste nur halb so schlimm. Wetten? daß Barry auch Ihnen schmeckt?
Barry-Stumpfen
 10, 12 und 15 Pfg. sind besonders mild
 H. Schachtebeck & Co. m. b. H., Lörzsch (Baden), Basel (Schweiz)

Frühjahrs-Reinigung
 wohltätig für jedermann! Seit 20 Jahren von Aerzten und Publikum bei Verdauungsleiden glänzend begutachtet
kanalisieren Dr. Klebs Joghurt-Tabletten
 den Körper, reinigen das Blut, bekämpfen Fäulnisbakterien und chronische Verstopfung. **Wohlschmeckend, ungiftig.**
Dr. E. Klebs Joghurtwerk-München, Schillerstr. 28
 in Apoth., Droger., Reformh. Drucksachen kostenlos.

Halb bei Verstopfung, Darmträgheit im Hause stets Sani Drops bereit!
 „30-jährige Verstopfung durch Sani Drops behoben“ H. M. in A. Sani Drops wirken zuverlässig, mit anreicherer Pflanzlichkeit, unerschöpflich, unerschöpflich heilend, Sani Drops das Funktionsmittel aus Sonnenpflanzen. Kurpackung für 4 bis 6 Wochen RM. 3.20. Große illustrierte Broschüre kostenlos! In allen Apotheken.

Existenz
 Einem tüchtigen Kraftwagenfahrer ist Gelegenheit geboten, sich durch Übernahme eines modernen Kraftwagens eine gewinnbringende Existenz zu verschaffen. Dauernde Beschäftigung für den Kaffee ist vorhanden. Erforderlich 5.000 bis 6.000 RM. Angebote u. N 1186 an die Badische Presse.

Erfahrener Autoreparaturschlosser
 übernimmt die Pflege u. Ausführung von Reparaturen an sämtlichen Marken von Autos, Personen-Kraftwagen, Motorrädern, Eric Referenzen. Stundenlohn 1 RM. Mäßige Preise. Best. Maschinen, unter N. N. 1220 an die Badische Presse, Bittale Werberplatz.

Braves Mädchen
 das alle Hausarbeiten, Kochen u. Nähen kann, sucht auf 1. Juli weg. Ledestoff anderweitige Stellung. Gebet auch auswärts. Schwarz-weiß bevorzugt. Angeb. u. N. N. 13252 an die Badische Presse, Bittale Werberplatz.

Wetteres Mädchen sucht Stelle
 in alt. Ehepaar oder fränkischer Haushalt, bei bescheid. Anspruch. Angeb. u. N. N. 13254 an die Badische Presse, Bittale Werberplatz.

Kaufgesuche
 beste Presse für getragene Kleider, Schuhe, Wäsche. — Post, gerät, komme i. Haus. Mangel, Werberstr. 21. (N. N. 13279)

Mod. Fliegerportmännchen
 gef. unter N. N. 13611 an die Bad. Presse.

Heiratsgesuche
 Suche für meine Schwester, 38 J. alt, sehr häuslich.

Beamtenheirat
 Ansteuer und Vermögen vorhanden. Aufschreiben unter F 22213a an die Bad. Presse.

Verschiedenes
 An unserer Vertriebsstelle wird vom 6. bis 11. Juli ein Obstmarkt für Beamte und Beamtenhelfer und vom 20. bis 25. Juli ein Obst- und Gemüseverwertungsfest für Frauen und Mädchen abgehalten. Anfragen und Anmeldungen nimmt entgegen. Staatl. Landwirtschaftsschule Krautberg bei Zurland.

Tüchtige Schneiderin
 im Kleidermachen und Beknähen, sucht noch einige Kundenhäuser zum Nähen, pro Tag 3.50 RM. Angebote unter N. N. 13377 an die Badische Presse, Bittale Werberplatz.

Zuschneiden
 pro Kleid 1 Mark, Anfertigung v. 6 A na Prima Stoff bei jeder Figur. (N. N. 13302) Mühlwetterstr. 19, II.

Sportpreise Ehren-Geschenke Vereinspreise
 für jede Sportart passend
Große Auswahl Billige Preise!
 Geschenkhäuser
Wohlschlegel
 Kaiserstrasse 173
 Auf Wunsch Katalog gratis!

Immobilien
 Gutgehende
Gastwirtschaft
 mit ca. 20 Fremdenzimmern, großem Saal, Autounterbringungsmöglichkeit, sofort blüht zu verpachten. Rationstabige Bewerber wollen ihr Angebot unter G 1175 an die Badische Presse, einreichen.

Wirtschaften
 Zwei gutgehende
Wirtschaften
 mit Meisereil, in der Nähe der Landeshauptstadt zu verkaufen oder zu verpachten. Angebote unter N 1177 an die Badische Presse.

Kapitalien
 4% iges
Baugeld
 4% iges
Hypothekengeld
 vermittelt provisorisch zu günstigen Bedingungen. Angebote unter Nr. A 5742 an die Bad. Presse.

Schweizer Geld
 durch Bauparaffin, Einzahlungs-Arbeit, kurze Wartezeit, Vertreter gesucht, Rückporto beifügen. Angebot. unt. N 222114 an die Bad. Presse.

Massagen
Frida Dörr
 Telefon 6541
 Lamstraße 15



Burchard's Serien-Tage

bieten jeden Tag
neue vorteilhafte
Angebote:

Kinderkleid Nessel, gestickt
mit Träger Gr. 45, 50, 55, 60 **-95**

Damenstrumpf künstl.
Wachseide, extra fein, m. kl. Schönheitsfehler **1.45**

Kinderschulphose -45
Kunst-Seide plattiert Gr. 30 u. 32

Baby-Ausstattung „Liliput“

- 1 Wickeldecke . . .
 - 1 Wickelband . . .
 - 1 Mullwindel . . .
 - 1 Gummieinlage . . .
 - 1 Molton-Einlage . . .
 - 1 Flügelhemd . . .
 - 1 Kinderjackchen . . .
 - 1 Kinderlätzchen . . .
- 8 Teile**
2.45

Burchard

EINLADUNG zur Haupttagung des Landesverbandes badischer Hebammen

am Donnerstag, den 25. Juni, vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, im
Saal des Hotel Friedrichshof, Karl-Friedrichstraße.
In der Tagesordnung sind wichtige Fernvorträge vorgesehen von
der Staatlichen Frauenklinik Karlsruhe, sowie von Heidelberg. Die
badischen Hebammen sind hierzu freundlich eingeladen und werden
gebieten schrittweise zu erlernen. Besonders werden die häuslichen
und gemeindlichen Schwestern eingeladen.
Der Vorstand: Emma Brecht.

Hausfrauen!

Wir laden hiermit zum Besuch unserer kostenlosen

Vorträge

mit praktischen Vorführungen über (1282)

„Das Sterilisieren im Gasbackofen“

ein. Die Vorträge finden in der Glashalle des Stadt-

gartens am

Montag, den 22. Juni

Dienstag, den 23. Juni

Mittwoch, den 24. Juni

jeweils nachmittags um 3 Uhr statt.

Städtisches Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Amt

Gas-Werbe-Abteilung,
Amalienstraße Nr. 81, Fernruf 5350-53.

KLEINE ANZEIGEN

wie Stellenangebote und Stellengesuche, Verlorene, Ge-
funden, Tiermarkt, Heiratsgesuche, Geld- und Immo-
bilien-Verkehr, Mietangebote und Mietgesuche bringen
nur in der meistgelesenen und meistverbreiteten Zeitung
Badens, also

in der Badischen Presse

den gewünschten Erfolg: nämlich eine Fülle brauchbarer
Angebote, denn die Badische Presse wird mit ihren
52 787 festen Beziehern in allen Kreisen von Stadt und
Land gelesen, Bitte überzeugen Sie sich selbst bei
der nächsten Gelegenheit durch Aufgabe einer kleinen
Anzeige in der Badischen Presse von der raschen und
zuverlässigen Wirkung und dem überraschend

GROSSEN ERFOLG!

Badisches Landestheater

Montag, 22. Juni,
*A 28. 29. Juniende
1001-1100

Ueber allen Zauber Liebe

Von Calderon.
Freie Neuichtung
von Scholz.
Musik von Steibef.
Regie: Baumbach.
Mitwirkende:

Vertram, Genter, Jant,
Seiling, Schreiner,
Buse, Sebelien, Brand,
Erdmann, Graf, Herz,
Jant, S. Riensdorf,
Möckle, Kuhn, Kutter,
Müller, Brüder,
Schulze.

Anfang 20 Uhr.

Ende 22.30 Uhr.

Brette A (0.70-5 A).

Die 23. Juni: Ständ-
chen bei Nacht, 21. 24.

Juni. Neu einstudiert:

Salome, So. 25. Juni:

Alba, Fr. 26. Juni:

Alba, Sa. 27. Juni:

Der lustige Krieg, So.

28. Juni, nachmittags:

Der Hauptmann von

Savenitz, Mo. 29. Juni:

Gobolow, Mi. 30. Juni:

Der Herr von Tott, Do.

1. Juli.

Städtische

Antifriederarbeit.

Stunde weihen u. Gel-

farbe streichen, von

9 Uhr an. Angebote u.

Fr. 20.12.22 an d. Bad.

Bresse 21. Werberpl.

Schneidermeister

liert Anzug, Mantel

oder Kostüm gegen

neues Herren-Mod.

Offerten unt. 23753

an die Bad. Presse.

zu verkaufen

G. m. b. H.-

Mantel

sofort zu verkaufen.

Angebote unter Nr.

32215a an die Bad.

Badische Presse.

Schreibmaschine

gut erhalt., bill. zu off.

Wittler, Bauerbergstr. 8

Warenkorb mit Glas-

schüssel, bill. abzug.

bei Walter

Widmung Wilhelmstr. 5.

Schlaf-

Speise-

Herren-

Zimmer

kauft man

billigst bei

Kirrmann

Herrenstr. Nr. 40.

Gelegenheitskauf!

Schlafzimmer

schwere volle eiche, m.

Jahrespreis, nur 500,-

Industriestrasse 18, Hof

Wider.

Bettstelle

hochd., n. h. pol.,

Patentrost, 3 Stühle,

Notenständer zu verk.

Kaiserstr. 243, II. Bldg.

Schlaf-

zimmer

eiche, geb. 210 A.

Süder.

Widellaer,

Waldstraße 28.

Küchen

fröhlich, I. Qualit.

Möbel-Kauf,

Säbingerstraße 77

(hinter Anovl), (1606)

Kaltes Büfett

sofort zu verkaufen.

Waldstraße 28.

7-8 Uhr. (1606)

Piano

fast neu, zu verkaufen.

Kaiserstr. 93, 5. St.

Anzusehen abends u.

7-8 Uhr. (1606)

Der heutige Spielplan nachstehender Karlsruher Ton-Film-Theater

PALAST

Palast-Lichtspiele

Herrenstr. 11, Tel. 2502

Heute!

5.00 7.00 9.00

Die große Ausstattung-

Operette

Die Königin
einer Nacht

mit

Friedl Haerlin, Walter

Janssen, Otto Wall-

burg, Carl L. Diehl u. a.

• Groß-Beiprogramm •

RESI

Residenz-Lichtspiele

Waldstraße 30, Tel. 5111

W. 1 5.00 7.00 9.00 Uhr

Haben Sie

schon gehört, daß un-

ser Programm hervor-

ragend ist und Sie es

bedauern würden, es

nicht sehen zu haben,

deshalb kommen Sie

heute

morgen ist es zu spät

Die

Blumenfrau

Lindenau!

nach Bruno Frank's

Komödie

„Sturm im Wasserglas“

SCHAUBURG

Marienstr. 16, Tel. 6284

Täglich um 6, 8.15 u. 8.45

das Programm

des Erfolges

I.

Hochstapler

aus Liebe

Ein Husarenreich d. Liebe,

den sich ein charm. Draug-

gänger mit einer hohen Fra-

erlaube

I. d. H.: NORA GREGOR

II.

Das größte

Opfer

Ein stummer Metro-Film

IVAN METROVICH

U. T.

Union-Theater

Kaiserstr. 211, Tel. 7868

Heute letzter Teil

und Sie haben den gro-

ßen Aufklärungs-

Sprechfilm

Heilende Hände

aus der Sprechstunde

des Doktor X.

noch nicht gesehen?

Wenn Ihnen Ihre Ge-

sundheit am Herzen

liegt, dann besuchen

Sie diesen Film, denn

er sagt u. zeigt Ihnen

viel wertvolles.

Bisher noch nie ge-

zeigte Aufnahmen.

Reichh. Beiprogramm!

Beginn: 5. 7. 9 Uhr

Ab morgen zeigen wir

den Film

für alle Deutsche

DIE SOMME

Das Grab der Millionen

GLORIA

PALAST

Täglich

der tönende Film

Glücksmelodie

Akkorde der Liebe

Eine schwedische Operette

von der Svensk-Film-Industrie

Stockholm.

Ausserdem:

Die Sünde der

Lissy Kraft

(Die an Ihrer Liebe sterben)

Eine Tragödie des Alltags

mit

MALY DELSCHAFT

3.30 6.15 8.15

Gespielte

Pianos

bek. Marken

Rosenkranz 480.-

dkk. eiche

Berdux 600.-

nubbaum

Lechleiter 680.-

schwarz

Schledmayer 850.-

dkk. braun

Lechleiter 900.-

schwarz

Volle Garantie!

H. Maurer

Kaiserstr. 176

Ecke Hirschr.

Lagerbesuch erbeten.

1. Wollwappmaschinen

mit Einlag für Herd

zu verkaufen.

Waldstr. 1. II. r.

Photopapar m. Zu-

behör, bequeme, Nach-

schiff, helles Stoffleib

Gr. 44, zu verk. Aug.

u. 10-4, Karstr. 127,

Fr. 185. (1606)

Ein kleiner

Klappliegewagen

sofort zu verkaufen.

Waldstr. 21. IV. r. (1610)

Schneidermaschine

Schneidermaschine

Singer, fast neu, 55 A.

mit voller Garantie,

wohl modernisiert

Stad. Dettrichstr. 6.

(1606)

Herren- u. Damenrad

gut erh., preiswert zu

verk. Fr. 100.-, Schü-

tenstraße 40. (1612)

Damenrad u. Herren-

rad 25 u. 35 A. gut

erhalt., zu verkaufen.

Jägerstr. 46, Fr. 110,-

Augmann. (1609)

Mebrere, fast neue

Maßanzüge, Ueberzieh-

er, in all. Gr. u. Farb.

dar. Gebrod. low. Ge-

legenheitskost neu,

prima Qual. (1048)

Anzüge und mäntel

all. haltend billig.

Rähringerstr. 59a, II.

(1606)

Heinr. Müller

Stadlerbau, Kar-

lsruherstr. 8.

Piano

gut, fast neu (siehe

bei 300 A. Anzahlung

unter 1200 an die

Badische Presse.

Wochenend und

Reise bei den

Kleinen des

Odeon-

Kofflerapparates

Vorzüchliche Mo-

delle von M. 45.-

ab bei günstiger

Zahlung. (19176)

Musikhaus

Schlaile

Kaiserstr. 175.

Wohnküche

naturlackiert, mit Be-

weilung abgelegt. Wir